Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes Borken, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken.

Postversandort: Dortmund.

Geschäftsstellen: Bocholt: Realschulstr. 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054.
Anhalt: M. Wolsing. — Dingden: Willy Schmitz. — Hamminkeln: H. Hengstermann. — Isselburg: Johann Welling. — Rhede: J. Heinrichs. — Ringenberg: Schniedertüns. — Sport: J. Krabbe. — Werth: Th. Parras. — Weiel: Hindenburgstraße 66.

Im 64. Jahrgang.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Rheder Volkszeitung. Amtliches Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt u. des Landkreises Borken. Anholter u. Isselburger Zeitung.

Postverlagsort: Bocholt.

Bezugspreise im Monat: Abgeholt von der Geschäftsstelle 1.95, ins Haus gebracht einschl. 25 Pfg. Botenlohn 2.20, durch die Post einschl. 42 Pfg. Bestellg. 2.52. In Fällen höherer Gewalt, wie Streik, Sperre, Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Rückzahl.

Anzeigenpreise: Für das einspaltige Millimeter 12 Pfg., lokale Anzeigen 7,7 Pfg. Familienanzeigen 7,7 Pfg., kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche und parteipolitische Anzeigen 10 Pfg. Für den allgemeinen (Zeno-) Teil gelten besondere Tarife. Bei Klageerhebung, Vergleichen, Konkursen fällt der bewilligte Rabatt fort. — Gerichtsstand ist für beide Teile Bocholt.

Nummer 226 | Donnerstag, den 17. August 1933 | Jahrgang 1933

Die Wahrheit kommt ans Licht.

Hat man auch heute noch festzustellen, daß in der ausländischen Presse, namentlich soweit sie liberalistische, demokratische und sozialistische Anschauungen vertritt, das Bestreben, dem neuen Deutschland gerecht zu werden, nicht gerade groß ist und die Abneigung gegen den Nationalsozialismus und seinen Führer, den Reichskanzler Adolf Hitler, sich weit stärker geltend macht als das Bemühen um Objektivität, so ist doch insofern eine Aenderung wahrnehmbar, als nicht mehr jede Greuelgeschichte geglaubt und aufgetischt wird und die deutschen Emigranten nicht mehr für ihre politischen Elaborate in diesen Blättern die offene Ablagerungsstätte finden, die sie dort noch vor wenigen Monaten gefunden haben. Man kann natürlich nicht alle ausländischen Zeitungen, auch nicht diejenigen mit den soeben besonders hervorgehobenen politischen Tendenzen, über einen Kamm scheren. Es gibt beträchtliche Unterschiede, und es braucht kaum besonders hervorgehoben zu werden, daß die italienische Presse Deutschland gegenüber eine überaus freundliche Haltung einnimmt, während beispielsweise die deutsche „Bohemia" in Prag, die „Reichspost" in Wien und der „Daily Herald", das Organ der englischen Arbeiterpartei, sich als regelrechte Kampforgane gegen das nationalsozialistische Deutschland präsentieren. Mehr Zurückhaltung in der Kritik an den Vorgängen in Deutschland als früher zeigen heute die führenden Blätter der Schweiz, und wer in der jüngsten Zeit die bürgerliche englische Presse beobachtet hat, kann feststellen, daß sich darin, offenbar aus dem den Engländern eigenen Streben nach Fairneß, Anzeichen für ein besseres Verstehenwollen und Verstehen Deutschlands geltend machen. Wird man sich auch davor hüten müssen, diese englischen Aeußerungen zu überschätzen, so sind sie doch auch nicht als unerheblich anzusehen, zumal die englische Presse auf die Weltmeinung einen nicht geringen Einfluß auszuüben pflegt.

So scheint es uns der Beachtung wert, daß in den Zuschriften aus dem Leserkreis, die die „Times" zu veröffentlichen pflegt, wenig freundlichen Bemerkungen über Deutschland in den letzten Tagen Stimmen von englischen Reisenden gefolgt sind, die den Behauptungen über eine angeblich schlechte Behandlung von ausländischen Besuchern Deutschlands durch Zollbeamte, SA usw. entgegentreten. So schreibt der englische Brigadegeneral Aspinall-Oglander, der mit seinen Angehörigen eine Autofahrt von Dänemark über Westdeutschland nach Holland unternommen hat, in einem Brief an das genannte Londoner Blatt, die Zollbeamten und die SA-Hilfspolizisten, wie überhaupt alle Deutschen, mit denen er in Berührung gekommen sei, hätten stets die größte Höflichkeit an den Tag gelegt. Die nationalsozialistische Polizei sei überall auf dem Posten gewesen, aber man habe ihn nirgends behelligt und habe nichts als Entgegenkommen und Hilfsbereitschaft gezeigt.

In einem Brief an den „Daily Telegraph", der eine Auflage von zwei Millionen hat, schildert der Hochschullehrer Sir Raymond Beazley, ein bekannter Historiker, seine Eindrücke von einer dreiwöchigen Reise durch Deutschland. Er sagt darin u. a.:

„Die Grundlagen des neuen Regimes sind im wesentlichen die Ideale der nationalen Einigkeit, der Vaterlandsliebe, der Tüchtigkeit, Ordnung, Gesundheit und körperlichen wie seelischen Sauberkeit und der allgemeinen materiellen Wohlfahrt des Staates, der Familie und der einzelnen Person. Diese Bewegung hat Millionen neue Hoffnung, Tatkraft und Zuversicht gegeben. Beinahe jeder Mensch, dem ich begegnet bin, machte den Eindruck, daß er sich mit frischem Eifer an die gemeinsame Arbeit für die Wohlfahrt des Landes begibt. Diese Nation hat sich nicht der Barbarei ergeben. Wie einige der besten Beobachter glaube ich, daß das deutsche Volk Frieden wünscht. Es will wieder aufbauen und umbilden und einen gesunden, kraftvollen und leistungsfähigen nationalen Staat errichten. Aber es fordert Frieden auf der Grundlage einer gerechten Anwendung des Grundsatzes der Gleichheit. Manche Leute scheinen geneigt zu sein, das neue Deutschland derartig anzugreifen, daß jede Aussicht auf wirkliche Rüstungsverminderung schwindet. Die Hoffnung der Abrüstungskonferenz liegt aber sicher in hohem Maße in der freundlichen Haltung Deutschlands gegenüber einer solchen Konferenz und in der gerechten Behandlung Deutschlands durch die Konferenz."

Die konservative „Morningpost" hat am Dienstag mit der Veröffentlichung einer Artikelserie ihres Berliner Korrespondenten über den Nationalsozialismus begonnen. In dem ersten Aufsatz legt der Verfasser die Gründe dar, die zur nationalsozialistischen Bewegung geführt haben, sowie die Tendenzen ihres tatsächlichen Programms. Hitlers Antisemitismus und seine Rassendoktrin fänden in Deutschland großen Anklang. Die Nationalsozialisten seien stolz darauf, revolutionär zu sein. Die außerordentliche Bedeutung und der Erfolg der nationalsozialistischen Rassentheorie seien nicht zu verkennen. Der Arierparagraph hebe das Deutschbewußtsein der Deutschen und trage, politisch gesehen, dazu bei, eine Verbindung zwischen dem Reich in seinen jetzigen Grenzen und den Deutschblütigen außerhalb dieser Grenzen herzustellen.

Auf einem besonderen Blatt steht das Interesse, das der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit in Deutschland in England findet. Ist auch dort der Gedanke des freiwilligen Arbeitsdienstes, zu dessen Studium der parlamentarische Staatssekretär des Arbeitsministeriums bereits mehrmals Reisen nach Deutschland unternommen hat, noch nicht in die Praxis umgesetzt worden, so bestaunt man doch die Energie und Großzügigkeit des deutschen Angriffs auf die Erwerbslosigkeit, und selbst der sozialistische „Daily Herald" muß anerkennen, daß es sich dabei um eine Leistung auf Grund eines Planes handelt, der auch für die Verhältnisse in England allergrößte Bedeutung habe.

Die zitierten Aeußerungen lassen die Hoffnung zu, daß die Ansichten über das neue Deutschland in der angelsächsischen Welt allmählich einer Korrektur unterzogen werden. Das deutsche Volk geht zwar unter der Führung Adolf Hitlers zielsicher seinen Weg, ohne ängstlich auf das Ausland zu schauen, aber gleichgültig ist es deshalb für uns doch nicht, wie sich das Ausland zu der politischen Entwicklung im Deutschen Reiche stellt. Erinnert man sich daran, welche Ablehnung das faschistische Regime in Italien in seinen Anfängen überall in der Welt gefunden hat, und stellt man dazu in Vergleich, welche Anerkennung dem Werk Mussolinis inzwischen gezollt wird, so wird man wohl nicht einst als falscher Prophet verschrien werden, wenn man heute der Meinung Ausdruck gibt, daß einen ähnlichen Wandel in der internationalen Beurteilung auch das neue Deutschland nach einiger Zeit für sich wird buchen können.

Berliner Nachrichtendienst der KPD ausgehoben.

Erfolgreicher Schlag des Geheimen Polizeiamtes.

w **Berlin**, 16. August.

Das Geheime Staatspolizeiamt hat wiederum einen erfolgreichen Schlag gegen den illegalen kommunistischen Apparat geführt. In Verfolg der kürzlich vorgenommenen Festnahme des kommunistischen Spitzenfunktionärs Karl Pinnow gelang es, durch Auswertung des bei ihm vorgefundenen Materials den Nachrichten- und Sicherungsdienst der KPD in Berlin auszuheben, dessen Leiter Pinnow war. Sechs Personen konnten dem Oberreichsanwalt vorgeführt werden, und weitere 12 sind in Schutzhaft genommen worden. Die Aufgabe des Nachrichten- und Sicherheitsdienstes der KPD bestand vor allem darin, die Anschriften von Personen zu beschaffen, die der Polizei noch nicht bekannt sind, um auf diese Weise den illegalen Apparat der KPD immer wieder neu aufziehen zu können. Weiter fand man in dem jetzt beschlagnahmten Material auch Aufstellungen darüber, in welchen Wohnungen Sitzungen und Zusammenkünfte abgehalten wurden, sowie kommunistische Propagandaschallplatten und photographisches Material.

*

81 Funktionäre in Bremen festgenommen.

w **Bremen**, 16. August.

Die Geheime Staatspolizei teilt mit: Nachdem vor einigen Wochen die kommunistischen Führer des Bezirks Nordwest der KPD festgenommen worden waren, wurde dem Neuaufbau der kommunistischen Leitung von Seiten der Geheimen Staatspolizei besondere Beobachtung geschenkt. Am Montag dieser Woche erfolgte in sämtlichen Stadtteilen Bremens die Aufhebung der Hauptfunktionäre der KPD. In 96 Wohnungen und sonstigen Unterkunftsmöglichkeiten wurden Durchsuchungen vorgenommen. 43 führende Funktionäre kamen in Schutzhaft. Es gelang, die gesamte Leitung der Partei, des Einheitsverbandes, der RGO, der Roten Hilfe und des Kampfbundes gegen den Faschismus hinter Schloß und Riegel zu bringen. Daß es sich bei allen Beteiligten nur um ganz zuverlässige und verwegene Leute handelt, ist ganz selbstverständlich. In der letzten Zeit ging man auch daran, eine Terrorgruppe aufzustellen. Zu dieser Terrorgruppe hatten sich bereits mehrere führende Mitglieder der KPD verpflichtet.

*

Aktion der Königsberger Staatspolizei.

w **Königsberg**, 16. August.

Die Staatspolizeistelle Königsberg in Gemeinschaft mit Beamten der Landespolizeiinspektion Ost und der 18. SS-Standarte unternahmen am 13. und 14. d. M. eine großangelegte Aktion im Kreise Labiau (Moosbruch), wo sich staatsfeindliche kommunistische Tätigkeit bemerkbar gemacht hatte. Sieben Ortschaften des Kreises wurden einer eingehenden und gründlichen Durchsuchung unterzogen. In Labiau selbst wurden einige verdächtige Häuserviertel gründlich geprüft. Schußwaffen, Munition, Sprengstoff, Hieb- und Stichwaffen, Flugblätter usw. wurden in erheblichen Mengen vorgefunden und beschlagnahmt. Vier Personen, die der KPD als Funktionäre angehören und sich auch heute noch im kommunistischen Sinne betätigt haben, wurden festgenommen. In Königsberg wurde in den Abendstunden des 15. August von Beamten der Staatspolizei ein Häuserblock im Stadtteil Ponarth durchsucht.

Lewetzow säubert Berlin.

Energisches Vorgehen gegen die Unzucht.

tu **Berlin**, 16. August.

Die „Deutsche Zeitung" berichtet: Seit Uebernahme der Macht durch die Männer der nationalsozialistischen Revolution hat die Berliner Polizei unter Polizeipräsident von Lewetzow einen rücksichtslosen, erbitterten Kampf nicht nur gegen Kommunismus und Marxismus, gegen das rote Untermenschen- und sonstige Verbrechertum geführt, sondern gleichzeitig auch eine gründliche Säuberungsaktion im Berliner Schank- und Gaststättengewerbe vollzogen. Die Visitenkarte der Reichshauptstadt mußte wieder sauber werden. Das rote Nachkriegs-Berlin genoß in Deutschland und im Ausland als Stadt hemmungsloser sittlicher Ausschweifungen mit ausgedehntem äußerst „vielseitigem" Nachtleben einen höchst zweifelhaften Ruf, einen Ruf, den übrigens die Polizeigewaltigen des marxistischen Regimes in der Praxis denkbar zu festigen halfen. Schon einen Monat nach Antritt der nationalsozialistischen Regierung, am 23. Februar, kam jener Erlaß des Innenministeriums über die Schließung von Gaststätten, nach welchem allen Absteigequartieren bordellartigen Charakters, Animierbetrieben, wie Schankwirtschaftsbetrieben, in denen Personen verkehren, die der widernatürlichen Unzucht huldigen, die Konzessionen zu entziehen sind. Schon auf den ersten Anhieb wurden nicht weniger als 21 Lokale geschlossen, in denen vorzugsweise männliche oder weibliche Homosexuelle verkehrten. Gleichzeitig wurde zunächst 18 ähnlichen Nachtbetrieben die Polizeistunde auf 10 Uhr herabgesetzt. Im Zuge dieser Aktion ging die Polizei weiter gegen solche Lokale mit „Damenbedienung" vor, deren dienstbare Geister den Gästen in mehr oder weniger eindeutiger Form auch ihre Liebesdienste anzubieten pflegten. Ebenso unterzog man alle „unübersichtlichen" Nischenlokale einer eingehenden Nachprüfung. Auch hier mußte eine große Anzahl Betriebe von der Bildfläche verschwinden. In harmloseren Fällen wurden die Inhaber angewiesen, ihre Lokale ein wenig „übersichtlicher" zu gestalten und ihr weibliches Personal durch männliches zu ersetzen. Auch von dem sehr wirksamen Mittel, die Polizeistunde auf 10 Uhr herabzusetzen, wurde reichlich Gebrauch gemacht.

Im Anschluß an dieses Vorgehen ging man im Zusammenwirken mit dem Kuppeldezernat der Kriminalpolizei an die Vereinigung solcher Pensionate und „Massagesalons" heran, die in marktschreierischer Weise durch Reklamezettel, Zeitungsinserate usw. ungenierte Stundenzimmer mit separatem Eingang oder „sonstige Vorzüge" versprachen. Mehrfach wurden in solchen Quartieren sogar Mädchen unter 18 Jahren angetroffen, die dem Pflege- und Jugendamt zugeführt werden mußten. Ganz abgesehen davon, daß gegen die Inhaber derartiger Pensionen und „Massagesalons" Strafverfahren eingeleitet wurden, erfolgten auch hier zahlreiche Schließungen, in minder schweren Fällen Verwarnungen. Ebenso rücksichtslos wurde und wird gegen die Unsitte der anreißerischen Reklame vorgegangen, wobei insbesondere auch die Zeitungsinserate einer eingehenden Kontrolle unterliegen. Wieviel Lokale, Pensionen, „Massagesalons" und ähnliche „Institute" bisher ihre Pforten schließen mußten, läßt sich rein zahlenmäßig nicht erfassen. Insgesamt dürften es einige hundert sein, ungerechnet die Verwarnungen und die Polizeistundenherabsetzungen, die in schwerer Menge hagelten. Daß schließlich nicht zuletzt mit Erfolg gegen die Straßenprostitution vorgegangen ist, zeigt augenscheinlich das bereits gegen früher wohltuend veränderte Straßenbild in den Brennpunkten der Stadt. Es ist selbstverständlich, daß sich die Polizei mit diesen Aktionen keineswegs begnügt, sondern die Vereinigung des öffentlichen Lebens der Reichshauptstadt mit allem Nachdruck weiterführt.

USA und die Abrüstung.

Die Vereinigten Staaten geben ihre „Missionsarbeit für Frieden und Abrüstung in Europa" auf.

TU **Washington**, 16. August.

Im Zusammenhang mit der Rückkehr von Norman Davis verlautet in politischen Kreisen, daß die Vereinigten Staaten vorläufig nicht die Absicht haben, ihre „Missionsarbeit für Frieden und Abrüstung in Europa" wieder aufzunehmen. Man erwartet vielmehr jetzt eine Initiative der europäischen Staaten.

Der Erfolg von Königsberg.

Ostpreußen ist frei von Arbeitslosen. Es wäre verfehlt, diese erfreuliche Tatsache gering einzuschätzen, weil sich der Erfolg nur auf die östlichste deutsche Provinz erstreckt. Das agrarische Ostpreußen war sozusagen prädestiniert, um als Versuchsfeld für den Plan zu dienen, den der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Erich Koch entworfen und restlos durchgeführt hat. Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt wies am Sonntag in seiner Kölner Rede darauf hin, es sei nicht angängig, die Methode, die in Ostpreußen zum Erfolg geführt hätte, auch im dicht besiedelten Industriegebiet zur Anwendung zu bringen. Damit wollte jedoch der Reichswirtschaftsminister nicht behaupten, daß die Befreiung Ostpreußens von Arbeitslosen eine Tatsache ist, der nicht die vollste Anerkennung gezollt werden müßte. Selbst wenn es nicht gelungen wäre, den Plan des Oberpräsidenten Koch durchzuführen, so müßte man doch die Energie und die Tatkraft bewundern, mit der ans Werk gegangen wurde, um die Arbeitslosen aus ihrer trostlosen Lage herauszubringen und wieder einzureihen in die schaffenden Kreise. Da aber ein Erfolg greifbar vor Augen liegt, ist das erreichte Ziel umso höher einzuschätzen. Es soll dabei durchaus nicht übersehen werden, daß die Verhältnisse in Ostpreußen gegenüber anderen deutschen Landesteilen recht günstig liegen. Zur Erntezeit werden in jedem Jahr in Ostpreußen sehr viele Arbeitskräfte benötigt, die sich in früherer Zeit aus den polnischen Wanderarbeitern rekrutierten. Dieser unerwünschte Zuzug aus dem Ausland wurde unterbunden, um die Arbeitsplätze, die früher von polnischen Schnittern eingenommen wurden, für deutsche Landarbeiter frei zu machen. Auch die Industrie, soweit sie in Ostpreußen in Frage kommt, sah sich veranlaßt, bei der Wiederverwendung von Arbeitslosen möglichst aktiv zu sein und, soweit die Arbeitslosen wieder in der Landwirtschaft noch in der Industrie untergebracht werden konnten, fanden sie Aufnahme in Arbeitslagern. Auf jeden Fall wurde soviel erreicht, daß die Neubeschäftigten besser gestellt sind als beim Bezug der bisherigen Arbeitslosenunterstützung. Stärker als die wirtschaftliche Seite des Problems tritt der moralische Wert in den Vordergrund. Denn die bisherigen Arbeitslosen sehen, daß man auf ihre Arbeitskraft nicht verzichten will und daß sie ebenso wertvolle Glieder der deutschen Volkswirtschaft sind wie alle übrigen Arbeiter im Reich. Wenn das von dem Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen gesteckte Ziel jetzt erreicht ist, so bleibt der schwierigere Teil des Kampfes gegen die Erwerbslosigkeit noch übrig, denn es handelt sich darum, die in den Wintermonaten verstärkt auftretende Arbeitslosigkeit rechtzeitig zu bannen, um dadurch einen Rückschlag zu vermeiden. Wie unsere Berliner Redaktion berichtet, wurde auch bei dem Entwurf des Planes an alle diese Möglichkeiten gedacht. Um die Zahl der Arbeitslosen mit Beginn des Winters nicht wieder in die Höhe schnellen zu lassen, sind Arbeiten vorgesehen, die auch an kalten Wintertagen im Freien ausgeführt werden können. Hierzu gehören der Steinschlag für die Chausseearbeiten, die für das Jahr 1934 vorgesehen sind, ferner das Roden von Stubben, die man für die Teerfabrikation braucht, weiter Arbeiten in den Staatsforsten, und schließlich sollen noch Vorarbeiten geleistet werden für die Durchführung der Industrialisierung, wie sie für Ostpreußen ins Auge gefaßt worden ist. Dazu kommen noch umfangreiche Meliorationsarbeiten und die Ausführung der bekannten Kanalpläne. Man darf daher hoffen, daß die Arbeitslosigkeit auch in den Wintermonaten in Ostpreußen auf ein Mindestmaß beschränkt bleibt und daß, sobald die wärmere Jahreszeit wieder einsetzt, kaum genügend Arbeitskräfte vorhanden sein dürften, um alle Pläne zu verwirklichen. Man kann somit ohne weiteres von einem „Erfolg von Königsberg" sprechen.

Das Echo der Ansprache des Freiburger Erzbischofs.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 16. Aug. (Drahtb.)

Die Ansprache, die Erzbischof Dr. Gröber in Freiburg anläßlich des Abschlusses des Reichskonkordats am Dienstag im Münster hielt, hat in politischen Kreisen volle und zustimmende Beachtung gefunden. Es wird mit Genugtuung anerkannt, daß die katholische Kirche sich rückhaltlos zum neuen deutschen Staat und seiner Führung bekennt. Besonders beachtenswert sind die Ausführungen, die sich in der „Berliner Börsenzeitung" finden. Das Blatt schreibt u. a.:

„Die Ansprache geht über den Rahmen üblicher Predigten hinaus. Zum erstenmal hat hier ein hoher Würdenträger der katholischen Kirche vor einem Forum breitester Oeffentlichkeit ein Bekenntnis zum neuen Staat und zu dessen Führer abgelegt, ein Bekenntnis, das alle Kennzeichen echten Gefühls aufweist. Man war es von früheren Zeiten her nicht gewohnt, daß selbst die loyalsten Kundgebungen der katholischen Hierarchie hinsichtlich ihres Verhältnisses zum Staat stets durch mehr oder weniger zahlreiche bezw. durch mehr oder weniger ver-

Turnerinnen). 2. Brni- e Luer, 2.05 (beide Tu
en für Turner. ock Tv. Bocholt 1.29.2. men (Turner). . Bocholt 1.52,6.
de 1925.
F. C. „Einigkeit" Rees ße.
lubkampf zwischen oben- erein Rhede konnte nach Kampf mit 64 Punkten ranz und Diplom errin- Zur Austragung gelang- f, 4×100 m-Pendelstaffel, Hochsprung, Stabhoch- llweitwurf, Steinstoßen, Bei der Siegerverkündi- egtem ein kräftiges Gut
n 27. August mit nach en wollen, mögen sich bis nn melden.
„Westfalia" Frühtour nach Kloster m der Wanderfahrwart 40 Mann starken Teil- icht bereut, an dieser haben. Der Vereins- wirklich verstanden, die enheit zu unterhalten. n einige kleine Scherz- wurde ein sogenanntes dem Bernhard Boland g. Zweiter war Theo den Berg. Unter den (10 Jahre alt) Erste Langsamfahren pla- y, als Zweiter Heinrich Höing. (Damen: Erste ntjes.) Im 100 Meter- Kurt Zerny, Zweiter r Theo Höing. Gegen Bocholt angetreten und t verlaufene Fahrt am art mit einem kräftigen J. W.

ngs
en wir
Fahrt
Rock
nerstag
Fahrt 11.—
chtigung mit
te Wagen.
essenten um- e erbeten, da ergeben sind.
t.

Zum 1. Okt. ein
Dienstmädchen
gesucht, für Haus- u. Landwirtschaft.
Heinrich Seggewiß, Krommert b Rhede

Zum 1. September ein 14—16jähriges
Mädchen h1533
vom Lande, d melken kann, für Haus- und Landarbeit ges. Wo? ist zu erfragen beim Volksblatt.

er
ensteuer
ist fällig.
rgstraße 16 (letzte Tür von 8 bis 12,30 Uhr. möglichst an den ersten kommen, da sonst der und ein Warten unver- (5752
Verbandsvertretung th. Pfarrgemeinden.

lt an die rückständigen
pro 24. Juni
St. Georg und den dazu erinnert. Bei Zahlung Pachtbuches wird die e verlängert. Wenn die erlängerung bis Ende t vorgelegt werden, ist am 11. November er- (5755
rstand von St. Georg.

0 kostet 1/2 Liter
ssolhaarwasser
end, gegen Schuppen und Für trocknes Haar mit
gerie Bruns, Bocholt.

3-4 Zimmer-wohnung
möglichst Stadtmitte oder am Nordtor gelegen, von sicherem Mietzahler gesucht
Offert. unter t 1532 an das Volksblatt erb.

steckte Vorbehalte eingeschränkt (?) und so naturgemäß entwertet wurden. Umso wirkungsvoller hebt sich von diesen in ihrer Durchschnittstemperatur meist eisig kühlen (?) Aeußerungen der Vergangenheit die innerlich durchglühte, durch keinerlei Reserve mehr abgeschwächte Wärme ab, mit der der Freiburger Erzbischof die katholischen Gläubigen ermahnt hat, sich rückhaltlos der neuen Staatsleitung zu unterstellen und in felsenfestem Vertrauen zum Führer zu stehen, von welchem ihr kirchlicher Oberhirte voll und ganz erfüllt ist."

Das Blatt, dessen Ausführungen wir allerdings, wie die beiden Fragezeichen kundtun, nicht Wort für Wort als treffend anzusehen vermögen, meint schließlich, der Kulturkampf in Deutschland sei für immer beendet.

Wegfall der Mittwoch-Ausflugskarten.

TU **Berlin**, 16. August.

In Anpassung an die Ziele der nationalen Regierung hatte der Deutsche Industrie- und Handelstag der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft eine Entschließung übermittelt, wonach die versuchsweise Ausgabe der sogenannten Mittwoch-Ausflugskarten zum Preise der Sonntags-Rückfahrkarten für den Verkehr von kleineren nach größeren Orten unterbleiben möchte, weil hierdurch auch der ländliche Einzelhandel zum Vorteil der Warenhäuser und Kaufhäuser in den Großstädten geschädigt werde. Diese Entschließung hat, wie der Preußische Pressedienst der NSDAP meldet, die Hauptverwaltung der Reichsbahn jetzt gebilligt und sich den Standpunkt des Industrie- und Handelstages zu eigen gemacht. Anträgen auf Ausgabe von ermäßigten Mittwochskarten von kleineren nach größeren Orten, insbesondere nach Großstädten, werde daher nicht mehr stattgegeben.

Das Zugabeverbot.

tu **Berlin**, 16. August.

Entgegen anderslautenden Nachrichten weist das Reichswirtschaftministerium im Einvernehmen mit der Reichskanzlei ausdrücklich darauf hin, daß das Gesetz über das Zugabewesen vom 12. Mai 1933 zu dem darin bestimmten Zeitpunkt — das ist der 1. September dieses Jahres — unverändert in Kraft tritt. — Das Reichswirtschaftsministerium hat es daher begrüßt, daß das in der Arbeitsfront stehende Amt für wirtschaftspolitische Fragen des Gesamtverbandes der deutschen Arbeiter sich durch die Versendung von Fragebogen um die Feststellung und Unterbringung der durch das Gesetz etwa arbeitslos werdenden Arbeitnehmer bemüht hat und legt Wert darauf, daß diese Maßnahme von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern unterstützt wird. Die Umstellung der Betriebe auf neue Aufträge und damit die dauernde Beschäftigung der Arbeitnehmer müsse im Hinblick auf das unmittelbar bevorstehende Inkrafttreten des Gesetzes beschleunigt werden.

Die Reichsspitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege.

WTB **Berlin**, 16. August.

Nach einem gemeinsamen Rundschreiben des Reichsarbeitsministers und des Reichsministers des Innern gelten künftig als Reichsspitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege die NS-Volkswohlfahrt, der Centralausschuß für die innere Mission, der deutsche Caritasverband, das Deutsche Rote Kreuz. Die Verbände sind in der Reichsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege Deutschlands zusammengeschlossen.

Anwendung des Beamtengesetzes auf frühere Gemeindeangestellte.

VDZ **Berlin**, 16. August.

Der preußische Innenminister hat verfügt, daß das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums nunmehr auch gegenüber früheren Angestellten, Arbeitern und ihren Hinterbliebenen in den Gemeinden, Gemeindeverbänden und gleichgestellten Einrichtungen und Unternehmungen unverzüglich durchzuführen ist. Wird bei den früheren Angestellten und Arbeitern eine der Voraussetzungen des Berufsbeamtengesetzes bejaht, so wirkt sich dies auf ihre Bezüge oder die Bezüge ihrer Hinterbliebenen aus. Ueber Beschwerden gegen die Entscheidung in Einzelfällen befindet allein der Minister, soweit es sich um die Bezüge handelt, die Kommunalaufsichtsbehörde.

Vivisektion an Tieren in Preußen verboten.

WTB **München**, 16. August.

Wie die Reichspressestelle der NSDAP mitteilt, wird durch einen Erlaß des preußischen Ministerpräsidenten Göring vom heutigen Tage ab die Vivisektion an Tieren aller Art für das gesamte preußische Staatsgebiet verboten. Der Ministerpräsident hat die zuständigen Ministerien beauftragt, ihm unverzüglich ein solches Gesetz, nach welchem die Vivisektion mit hohen Strafen belegt wird, vorzulegen. Bis zum Erlaß dieses Gesetzes werden Personen, die trotz des Verbotes die Vivisektion von Tieren aller Art veranlassen, durchführen oder sich daran beteiligen, ins Konzentrationslager abgeführt.

Die Rede des Kultusministers Schemm in Santander.

CNB **Nürnberg**, 16. August.

Auf der Weltlehrertagung in Santander hielt Kultusminister Schemm beim Kongreß — dem „Fränkischen Volk" Bayreuth zufolge — eine Rede, in der er u. a. ausführte: Das Werk des Reichskanzlers Hitler, dessen Ziel die Zusammenfassung aller Kräfte des deutschen Volkes zur Ueberwindung der deutschen Not sei, habe lauten Widerhall und begeisterte Zustimmung in den Seelen aller Deutschen gefunden. So sei es eine Selbstverständlichkeit gewesen, daß sich alle deutschen Lehrerverbände ohne Ausnahme zu einem einheitlichen deutschen Erzieherbund unter seiner, Schemms, Führung vereinigt haben, um durch ihre Erziehungsarbeit an der deutschen Jugend mitzuhelfen an der Wiederaufrichtung des deutschen Volkes. Der freudige Wille zur kulturellen Zusammenarbeit mit anderen Völkern sei nur dann möglich und sinnvoll, wenn Deutschland als gleichberechtigt und gleichwertig im Rahmen der Völker angesehen werde. Versailles sei unser und der Welt Schicksal! Das gelte auch für die Arbeit der internationalen Lehrervereinigung; auch ihr Erfolg sei an die Gleichberechtigung aller Völker, also auch des deutschen Volkes, gebunden. Er spreche, erklärte der Minister, als Führer der deutschen Gesamtlehrerschaft und zugleich als einer der deutschen Unterrichtsminister, das sei kein Gegensatz — da die Regierung auf dem Vertrauen des ganzen deutschen Volkes ruht. Dieses einig gewordene Volk beweise seinen Willen durch die Tat. Zwei Millionen Arbeitslose seien schon heute dem Arbeitsprozeß wieder eingegliedert und damit für das sinnvolle Leben gerettet — eine Erziehungstat im höchsten Sinne des Wortes, im Sinne des Lebens. Wer an den Friedenswillen des neuen Deutschlands zweifele, der habe das Wesen des geeinten deutschen Volkes nicht begriffen.

Die deutsche Delegation war sich, wie das „Fränkische Volk" weiter berichtet, nicht lange im Unklaren darüber, welche Delegationsmitglieder den Deutschen freundlich oder unfreundlich gegenüberstehen. Am unfreundlichsten habe sich zur Ueberraschung der Deutschen aber die österreichische Vertretung gebärdet. Angesichts der Delegierten aller Welt habe sie Deutschland als das Land hingestellt, das Bomben und Flugzeuge in Massen herstelle, um den Frieden Europas zu stören.

Gefängnisstrafe für ungetreuen bayrischen Oberbürgermeister.

Die Unterschlagungen des früheren Oberbürgermeisters von Hof vor Gericht.

TU **Hof**, 16. August.

Vor dem Schöffengericht begann am Mittwoch unter riesigem Andrang der Zuhörer der Prozeß gegen den früheren Oberbürgermeister von Hof, Dr. Karl Buhl, der sich seit dem 24. Juni 1933 wegen Amtsunterschlagung, Untreue und Betrugs in Untersuchungshaft befindet. Von 1926 bis 1929 händigten ihm mehrere Bürger der Stadt anläßlich der Verleihung eines Kommerzienratstitels Geldbeträge aus mit der Bestimmung, sie für wohltätige Zwecke zu verwenden. Von diesen Geldern behielt Dr. Buhl 27 000 Mark für sich und verwendete sie für eigene Zwecke. Dazu kamen noch 6650 Mark unterschlagener Unterstützungsgelder. Das Urteil lautete auf 2 Jahre 9 Monate Gefängnis wegen Unterschlagung.

Irlands Staatspräsident über die Nationalgardisten.

TU **Paris**, 16. August.

Das „Journal" veröffentlicht eine Unterredung mit Ministerpräsident de Valera, der u. a. erklärte: „Sie fragen mich, warum ich die Kundgebungen der Nationalgardisten (der Blauhemden des Generals O'Duffy) verboten habe? Wir wollten schwere Zusammenstöße in den Straßen vermeiden. Wir wissen, daß die Nationalgarden bewaffnet sind. Die gegnerischen Verbände sind ebenfalls bewaffnet. Die Regierung hat aber die Pflicht, die öffentliche Ordnung aufrecht zu erhalten. Wir können uns dieser Aufgabe nicht entziehen. Es ist ein Scherz, wenn man sagt, daß die neue Bewegung den Zweck hat, den Kommunismus zu bekämpfen. In Irland gibt es keinen Kommunismus in dem Sinne, wie er in den verschiedenen anderen europäischen Ländern vorhanden ist. Wir sind ein konservatives katholisches Volk, das Ordnung und Gerechtigkeit achtet. Wir sind mit unserer Erde vermählt. Irland hat nicht für seine Freiheit jahrhundertelang gekämpft, um heute bereit zu sein, sein Schicksal in die Hand einer kleinen Gruppe von Leuten zu legen. Wenn das irische Volk seine Regierungsform und seine Verfassung zu ändern wünscht, so muß sich diese Reform auf ausschließlich friedlichem Wege vollziehen." Die Regierung werde sich zunächst darauf beschränken, die Kundgebungen der Nationalgarden zu überwachen. Wenn sie aber fortfahren würden, Uniformen zu tragen, werde die Regierung nicht zögern, die Organisation völlig zu beseitigen.

Auf die Verhandlungen zwischen Irland und England eingehend, erklärte de Valera: „Sie kennen die Lage. Die Verhandlungen sind gescheitert. Wir wünschen mit England in freundschaftlichen Beziehungen zu bleiben, aber wir können unsere Rechte und unsere Ideale nicht opfern. Wir wollen ein internationales Schiedsgericht; England besteht aber nach wie vor auf einem Schiedsgericht des britischen Imperiums."

Auf die Frage des Franzosen nach dem Verhältnis zu Frankreich erklärte de Valera: „Wir sind der Ansicht, daß Sie uns viel verkaufen, ohne genügend unsere Erzeugnisse abzunehmen. Man muß sich freundschaftlich verständigen, um das Gleichgewicht wiederherzustellen."

Auch die kirchlichen Feiern der Blauhemden abgesagt.

TU **London**, 16. August.

Der Führer der irischen Faschisten, General O'Duffy, teilte am Dienstagabend mit, daß die für den nächsten Sonntag geplanten kirchlichen Feiern der Nationalgarde zum Andenken an die gefallenen Gründer des irischen Freistaates auf Ersuchen der irischen Kirchenbehörden abgesagt worden seien. Die Blauhemden würden jedoch in jedem Bezirk einen Aufmarsch durchführen, dessen Zeitpunkt durch die Bezirksführer festgelegt würde.

Machado unter Mord-Anklage.

WTB. **Havanna**, 16. August.

Die neue kubanische Regierung zeigt sich bestrebt, das Erbe des Regimes Machado möglichst rasch und gründlich zu liquidieren. So ist jetzt gegen den ehemaligen Präsidenten und drei seiner Minister Anklage wegen Mordes und Unterschlagung öffentlicher Gelder erhoben worden. Außer Machado werden vor dem Obersten Gericht der Staatssekretär für Rechtspflege, Dr. Averhoff, der Staatssekretär des Innern, Dr. Zubizaretta, und Staatssekretär Ferrara zur Verantwortung gezogen. Auch der Leiter der Polizei und der Bürgermeister von Havanna stehen unter Anklage. Die gestern bereits einsetzende Beruhigung und Wiederaufnahme eines ordnungsmäßigen Geschäftslebens nimmt ihren Fortgang. Allerdings macht sich die Erbitterung gegen das nunmehr verschwundene System noch immer in Einzelaktionen Luft. Für die Stimmung des Volkes ist es bezeichnend, daß ein Gefängnisinsasse sich weigerte, seine Zelle mit einem Neuankömmling zu teilen, der als Anhänger der Regierung Machado verhaftet worden war. Als die Gefängnisbehörde sich weigerte, darauf Rücksicht zu nehmen, kam es zu einem regelrechten Aufstand, da die übrigen Gefangenen ebenfalls gegen die Neuangekommenen Stellung nahm. Schließlich gingen die Sträflinge gegen ihre Wärter vor, sodaß diese von der Schußwaffe Gebrauch machen mußten.

Die kubanische Presse beschäftigt sich weiterhin mit der Frage, wohin der geflohene Präsident seinen endgültigen Wohnsitz verlegen wird, da man nicht annimmt, daß er auf Jamaika dauernd bleiben will. Die liberale Zeitung „Diario de la Marina" behauptet in diesem Zusammenhang, Machado beabsichtige nach Deutschland zu gehen.

Der Reichstagsbrand.

Schreiben des Oberreichsanwalts an Branting und Romain Rolland.

w **Leipzig**, 16. August.

In Sachen Reichstagsbrandstiftung hat, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, der Oberreichsanwalt am 10. August d. Js. an den schwedischen Rechtsanwalt Branting und den französischen Schriftsteller Romain Rolland die nachstehenden Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt!

In der in Kopenhagen erscheinenden Zeitung „Socialdemokraten" vom 6. Juli d. J. ist ein Artikel erschienen mit der Ueberschrift: „Die Wahrheit über den Reichstagsbrand muß an den Tag". — Nach diesem Artikel haben Sie einem Berichterstatter der genannten Zeitung in einer ihm gewährten Unterredung erklärt, daß Sie Mitglied einer Kommission international anerkannter Juristen seien, die demnächst im Haag zusammentreten solle und die Aufgabe übernommen haben, ein Gutachten darüber abzugeben, was in der Sache des Brandes des Deutschen Reichstages „für recht und richtig" erachtet werde. Sie sollen dabei betont haben, daß sich die Kommission bei Abgabe ihres Gutachtens nicht begnügen werde mit den Auskünften, die die Oeffentlichkeit bereits aus Zeitungen und Blättern kennt, sondern daß ihre „tatsächlichen Aussagen aus erster Hand und Berichte" zur Verfügung ständen. Hieraus glaube ich bestimmt entnehmen zu können, daß es sich um Beweismaterial handelt, das in dem hier angängig gemachten Verfahren bisher keine Verwendung gefunden hat, das aber nach Ihrer Auffassung für die Beurteilung der Schuldfrage der von mir verfolgten Personen von Bedeutung, darüber hinaus aber auch geeignet ist, den Verdacht der Beteiligung an dem Brande gegen Personen zu begründen, gegen die bisher ein Verfahren nicht anhängig gemacht worden ist.

Da weder mir noch dem Untersuchungsrichter des Reichsgerichts trotz der in der Oeffentlichkeit ergangenen Aufforderung zur Mitteilung aller zur Aufklärung der Sache dienlichen Umstände und trotz der Aussetzung einer hohen Belohnung für die Mitwirkung bei der Ermittlung der Täter, andere als die in den Akten verwerteten Angaben zugegangen sind, die Anklagebehörde und das Gericht aber das allergrößte Interesse daran haben, alle Umstände kennen zu lernen und bei der Bildung des Urteils zu verwerten, die für die Aufklärung des Sachverhalts dienlich sein können, wäre ich Ihnen, sehr geehrter Herr Rechtsanwalt, zum Dank verpflichtet, wenn Sie mir Kenntnis von dem angeblich im Besitz der Kommission befindlichen Beweismaterial geben werden. Für eine möglichst baldige Uebermittlung des Streitmaterials, insbesondere für die Angabe der Anschriften von Zeugen, die über den Reichstagsbrand sachdienliche Angaben machen können und verpflichtet oder bereit sind, zur Verhandlung vor dem Reichsgericht zu erscheinen, wäre ich Ihnen sehr dankbar."

„Sehr geehrter Herr Romain Rolland!

Ihr in der Reichstagsbrandsache an den Herrn deutschen Botschafter in Paris gerichtetes Schreiben vom 18. Juni 1933 ist mir mitgeteilt worden. In ihm bringen Sie zum Ausdruck, daß alle Erkundigungen ihnen keinen Zweifel daran gestatten, daß die als Mittäter bei der Brandstiftung im Reichstag beschuldigten Bulgaren unschuldig seien. Da ich wohl davon ausgehen darf, daß Sie glauben, für ihre Annahme beweiskräftige tatsächliche Unterlagen zu haben, und da die deutschen Untersuchungsbehörden das allergrößte Interesse daran haben, den Sachverhalt nach jeder Richtung restlos aufzuklären und auch alle Beweise zu erheben, die etwa für die Unschuld der Angeschuldigten erbracht werden können, wäre ich Ihnen zu besonderem Dank verpflichtet, wenn Sie mir das in Ihrer Hand befindliche Material zur Verwertung in dem anhängigen Verfahren baldmöglichst zugängig machen würden."

Codos und Rossi in Paris.

TU **Paris**, 16. August.

Mittwoch nachmittag um 17,30 Uhr überflog der „Josef-Le Brix", das Flugzeug der französischen Rekordflieger Codos und Rossi, in Begleitung von neun Militärflugzeugen die Hauptstadt, um bald darauf in Le Bourget zu landen. Nach der Begrüßung der Flieger durch den Luftfahrtminister, zahlreiche Beamte und private Persönlichkeiten und eine beachtliche Menge von Verehrern wurden Codos und Rossi in feierlichem Zuge nach Paris ins Rathaus geleitet. Unterwegs wurde beiden Fliegern lebhafter Beifall von der Pariser Bevölkerung zuteil. Durch ein doppeltes Spalier wurden Codos und Rossi im Rathaus in den Salon des Arcades geführt, wo der Präsident des Stadtrats, der Präfekt des Seine-Departements, der Polizeipräsident von Paris und der Luftfahrtsminister Ansprachen an die beiden Helden des Tages richteten. „Sie haben", so sagte Pierre Cot u. a., „Frankreich den schönen Rekord wiedergegeben, an dem uns so viel liegt." Mit bewegter Stimme dankten Codos und Rossi nacheinander für den großartigen Empfang und für die vielseitige Unterstützung ihres Fluges. Nach den Reden wurde den beiden Fliegern die große goldene Medaille der Stadt Paris überreicht, und sie mußten ihren Namen in das Goldene Buch der Stadt eintragen.

Unwetter über Norditalien

tu **Mailand**, 16. August.

Am Dienstag wütete über Nordostitalien mit Ferrara als Zentrum ein außerordentlich heftiger Sturm, der von Hagelschlag und Gewittern begleitet war. Der Sturm fällte Bäume, deckte Häuser ab und stürzte Mauern und Telegraphenstangen um. Der Verkehr der elektrischen Bahnen und die Telefonverbindungen waren auf lange Zeit unterbrochen. Der Sachschaden ist sehr bedeutend. Auch im übrigen Oberitalien gingen starke Gewitter nieder mit einer starken Abkühlung der Temperatur, die in den letzten Tagen in Mailand beständig 35,5 bis 36 Grad im Schatten aufwies, im Gefolge.

Lindbergh auf Island eingetroffen.

TU **Kopenhagen**, 16. August.

Nach fünftägigem Flug über die Dänemarkstraße mit einer kurzen Zwischenlandung in Lakefjord hat das Fliegerehepaar Lindbergh am Dienstagabend den Vorhafen von Reykjavik erreicht. Infolge starker nördlicher Winde war eine Wasserung im Innenhafen nicht möglich. Man nimmt an, daß Lindbergh nach Norwegen weiterfliegen will.

Rekordfahrt eines italienischen Ozeandampfers.

w **Newyork**, 16. August.

Wie Reuter meldet, erhebt der italienische Ozeandampfer „Rex" den Anspruch, eine neue Höchstleistung auf der Südroute des transatlantischen Verkehrs aufgestellt zu haben. Nach den Angaben des Bordbuches hat das Schiff die Strecke von Gibraltar bis zum Ambrose-Feuerschiff in vier Tagen, 13 Stunden und 58 Minuten zurückgelegt, also eine Stundendurchschnittsgeschwindigkeit von 28,92 Knoten entwickelt. Die Entfernung beträgt 3181 Seemeilen.

Der „Rex" hatte am 11. August um 18,30 Uhr Gibraltar verlassen. Der Durchschnitt beträgt 28,92 Seemeilen in der Stunde gegenüber dem Durchschnitt von 28,51 Seemeilen in der Stunde, den der bisherige Inhaber des blauen Bandes, der deutsche Ozeanriese „Bremen" auf der Strecke Newyork-Cherbourg herausgeholt hatte.

50 Tote bei einem Wolkenbruch über Jamaika.

w **Kingston (Jamaika)** 16. August.

Die Insel Jamaika wurde heute von einem Wolkenbruch heimgesucht, bei dem in der Hauptstadt Kingston und der Umgegend etwa 50 Personen ums Leben kamen. Der Sachschaden ist sehr groß.

Brückners Befinden zufriedenstellend.

CNB **Berlin**, 16. August.

Zu dem Autounfall des Adjutanten des Reichskanzlers, Oberleutnant Brückner, hören wir von zuständiger Seite, daß der Zustand des Oberleutnants Brückner, der sich im Krankenhaus in Traunstein befindet, den Umständen nach befriedigend ist. Wie bereits gemeldet, sind die Schwester des Reichskanzlers, Frau Angelika Raubal, und deren Tochter Friedel nur leicht verletzt. Der Unfall selbst hat sich offenbar so abgespielt, daß der Wagen, den Oberleutnant Brückner selbst steuerte, auf einer schmalen Straße in eine Rinne geriet. Bei dem Versuch, aus dieser Rinne herauszukommen, schleuderte der Wagen auf einen gegenüberliegenden Holzstoß.

Die Reichspressestelle der NSDAP. teilt mit: Der Führer stattete heute (Mittwoch) seinem durch Autounfall verletzten Adjutanten Gruppenführer Brückner im Krankenhaus einen Besuch ab. Nach dem Befund des zur Behandlung zugezogenen Professor Magnus vom Krankenhaus Bergmannsheil-Bochum ist, da bisher keine Anzeichen einer Infektion vorhanden sind, die unmittelbare Lebensgefahr beseitigt. Die übrigen Verletzten befinden sich auf dem Wege der Besserung.

★

Der Elmshorner Mörder Schmitz hingerichtet.

tu **Altona**, 16. Aug. An dem Kaufmann Albert Friedrich Schmitz, geboren am 27. Februar 1898 zu Elmshorn, ist am Mittwoch morgen 5,30 Uhr auf dem Gerichtshof zu Altona die Todesstrafe durch Enthauptung vollzogen worden. Schmitz war bekanntlich durch rechtskräftiges Urteil des Schwurgerichts Altona vom 28. November 1932 wegen Mordes, begangen zu Elmshorn an dem Kaufmann Nikolaus Petersen, zum Tode verurteilt worden.

Auf einer Bergtour vom Blitz getötet.

w **Bregenz**, 16. Aug. Bei einer Tour auf die Hammerspitze wurde die 20 Jahre alte Anna Einstein aus Leupheim und ihr 14 Jahre alter Bruder von einem Unwetter überrascht. Ein Blitz traf das Mädchen, das den Abhang hinuntergeschleudert wurde und tot liegen blieb. Kleider und Schuhe waren vom Blitz zu kleinen Fetzen zerrissen. Die Leiche wurde von Bergsteigern nach Mittelberg (Vorarlberg) gebracht.

Neue Korruptionsaffäre in Baden.

Große Bestechungen bei der Badischen Beamtenbank.

TU. **Karlsruhe**, 15. August.

Die Nachprüfung der Geschäfte bei der Badischen Beamtenbank hat jetzt, wie die nationalsozialistische Zeitung „Der Führer" meldet, zur Anklage gegen den Direktor der Versicherungsabteilung der Reichszentralkasse der Deutschen Beamtenbanken, Sitz Karlsruhe, Reichsbahnoberinspektor Fink, wegen Bestechung und Betrug geführt. Fink hatte einen Vertrag mit dem Gerling-Konzern in Köln über eine Unfallversicherung abgeschlossen, wofür er sich eine Provision von 3000 RM. vom Gerling-Konzern geben ließ. Fink hat weiter 1930 einen Rückversicherungsvertrag für die bei der Reichszentralkasse bestehende Sterbekasse mit dem Gerling-Konzern in Köln abgeschlossen. Dieser Rückversicherungsvertrag war das größte Versicherungsgeschäft, das je in Deutschland getätigt wurde, denn nach der Zahl der Mitglieder der Reichszentralkasse der Deutschen Beamtenbank war die Summe von über 1,5 Millionen Mark als Jahresprämie zu zahlen, wofür Fink 5 v. H., das sind 75000 Mark, versprochen wurden. Er erhielt auch tatsächlich vom Generaldirektor Hildebrandt am 20. Mai 1930 50000 Mark auf sein Konto bei der Schweizer Volksbank in Kreuzlingen überwiesen. Fink wird sich also auch wegen Umgehung der Devisengesetzgebung zu verantworten haben.

Der Komplize bei diesem „Geschäft" war der Direktor der Württembergischen Beamtenbank, Endreß-Stuttgart, der seit dem Spätjahr 1929 auch stellvertretender Aufsichtsrat, Vorsitzender der Reichszentralkasse der Deutschen Beamtenbanken in Karlsruhe war. Auch er ließ sich bestechen und nahm vom Gerling-Konzern eine Provision von 86000 RM. an. Nach Abschluß dieses Rückversicherungsvertrages hatte der Gerling-Konzern in Köln natürlich das größte Interesse daran, daß alle Mitglieder der Deutschen Beamtenbanken sich bei der Reichszentralkasse versichern ließen. Deshalb bekam Endreß eine Provision bei einem reinen Zuwachs an Mitgliedern. Da Endreß und Fink die vom Gerling-Konzern erhaltenen Gelder im Gesamtbetrage von annähernd 130 000 RM. nicht an die von ihnen vertretene Reichszentralkasse ablieferten, verletzten sie ihre Treuepflicht in gröblichster Weise und machten sich sowohl der Bestechung als des Betruges schuldig. Der Bezirksvertreter Badens des Gerling-Konzerns, Borrmann, der die Verhandlungen geführt hat, hat seine Firma um 17000 RM. betrogen und werde deshalb ebenfalls wegen der gleichen Verbrechen angeklagt. Die Bestechungen haben zu keiner direkten Schädigung der Beamtenbanken oder der Mitglieder geführt.

★

Die verhafteten badischen Bürgermeister.

tu **Karlsruhe**, 16. August.

In der großen badischen Korruptionsaffäre bei der Badischen Versicherungsanstalt für Gemeindebeamte, über die wir berichteten, werden jetzt die Namen von verhafteten Bürgermeistern bekannt. Es handelt sich um den Schwetzinger Bürgermeister Dr. Trautmann, den am schwersten beschuldigten Bürgermeister Meyer-Breisach, den früheren Bürgermeister Koch-Ladenburg, die Bürgermeister Menges-Gernsbach, Trunk-Walldorf und Reinle-Edingen.

Achtung, Trierfahrer!

Die Fahrtausweise für die erste verbilligte sowie für die am Sonntag beginnende Fahrt müssen heute unbedingt unter Entrichtung des Fahrpreises abgeholt werden, anderenfalls die Plätze anderweitig vergeben werden. Die bereits erfolgte Anzahlung verfällt damit.

Bocholter Volksblatt
Reisedienst.

Stadt Bocholt.

Donnerstag, den 17. August 1933.

Schafft Arbeit!

§ Der Kampf um die Arbeitsbeschaffung ist auf der ganzen Linie entbrannt und wird vom Reichskanzler mit der ihm eigenen Energie geführt. Schon im ersten Stadium dieses Kampfes muß man anerkennen, daß es in verhältnismäßig kurzer Zeit gelungen ist, zwei Millionen Arbeitslose in den Arbeitsprozeß einzugliedern und ihnen wieder Arbeit und Brot und damit Freude am Schaffen zu geben — eine Tatsache, die selbst das Ausland anerkennen mußte.

Aber noch müssen rund fünf Millionen deutscher Mitbürger die Hände feiernd in den Schoß legen. Daß auch der letzte Mann wieder an die Arbeit kommt, das ist der unerschütterliche Wille des Führers.

Nun ist es Sache jedes Einzelnen,

daran mitzuarbeiten, daß auch dem letzten Mitbürger zu seinem Recht auf Arbeit verholfen wird. Jeder Unternehmer, jeder Hausbesitzer, kurz jeder Einzelne, muß nach seinem Vermögen durch Neueinstellung von Arbeitern und Angestellten, durch Anschaffungen und Erneuerungen im Betrieb, durch Vergebung von Aufträgen und Auffüllung der Läger das Seinige tun und ferner von Mund zu Mund dazu beitragen, daß die noch vorhandenen Lauen aufgerüttet werden und entsprechend handeln. Vor allen Dingen muß sich jeder Volksgenosse an der

Spende für die nationale Arbeit,

die, wie wir bereits gestern berichten konnten, bisher in Bocholt einen guten Erfolg zu verzeichnen hatte, beteiligen. Annahmestellen sind für Bocholt die Zollkasse (im Zollamt am Bahnhof) und das Finanzamt Borken. Die Ueberweisung kann durch Post, Bank, Sparkasse usw. erfolgen.

Wir alle wollen zeigen, daß wir die Stunde in der Geschichte des deutschen Volkes erkannt haben und in wahrer Schicksalsgemeinschaft alles tun, um die seit Jahren chronisch gewordene Arbeitslosigkeit zu besiegen.

Deutsches Volk, es geht um die Sicherung Deiner Zukunft! Es gilt das Wohl der Nation! Auf jeden Einzelnen kommt es an!

*

Für die nationale Arbeit.

§ Die Firma Mosters, Stockhorst und Co. hat für ihre Arbeiter und Angestellte 100 Lose der Lotterie für Arbeitsbeschaffung zur Verfügung gestellt.

Die Ehestandsdarlehen.

Auch beim Handwerksmeister kauft man mit Bedarfsdeckungsschein.

= Für den Verkauf von Möbel und Hausgerät an Brautleute, die Ehestandsdarlehen bewilligt erhalten haben, kommen auch selbständige Schreinermeister, Polstermeister, Installateur- und Klempnermeister in Frage. Wir bitten deshalb im Interesse des notleidenden Handwerks, ganz besonders den selbständigen Handwerksmeister mit Bestellungen zur Herstellung von Möbeln und sonstigem Hausgerät zu beauftragen. Verkaufsstellen im Sinne des Gesetzes sind nicht nur offene Ladengeschäfte, sondern auch selbständige Handwerksbetriebe, die keine offene Ladengeschäfte unterhalten. Wir raten den Brautleuten, die Anträge für die Ehestandsdarlehen baldigst bei der Verwaltung einzureichen, damit sie dort geprüft und dem Finanzamt weitergereicht werden. Die Brautleute müssen darauf bedacht sein, daß sie möglichst bald den Bewilligungsschein vom Finanzamt erhalten, damit sie frühzeitig ihre Möbel und sonstiges Hausgerät bestellen können.

Ein „netter" junger Mann.

= In Kniehosen und Polohemd schlendert er über die Straße. In der Linken hat er eine große Tüte, der er alle zwei Schritte mit der Rechten eine saftige Mirabelle entnimmt und sie zum Munde führt. Die Kerne spukt er aus. Das scheint ihm Spaß zu machen.

Da entsteht hinter ihm eine Bewegung. Ein alter Mann hat auf einen der Mirabellenkerne getreten, ist ausgeglitten und gestürzt. Hilfreiche Passanten springen hinzu, fragen auch besorgt: „Haben Sie sich weh getan?"

Und der Kernspucker? Er hat auch was gemerkt. Dreht sich um, sieht, wie man dem gestürzten alten Mann aufhilft und spricht aus tiefer Brust: „So'n Malheur!" Damit hat er seine Schuldigkeit getan, dreht sich wieder in die Gehrichtung und schlendert weiter.

Durch die Feststellung hat er versäumt, einen Kern auszuspucken, aber nicht versäumt, eine Mirabelle in den Mund zu schieben. So kommt es, daß er jetzt zwei Kerne an die Luft befördert. Einer landet in einem Kinderwagen, der zweite auf dem Asphalt.

Ein netter junger Mann? Wer gibt ihm eine Ohrfeige?

Der „reiche" Fischfang.

= Ein Vormittag zu Ende der vorigen Woche an den Tonwerken. Die Tonwerke sollen von sachkundiger Hand ihres Fischreichtums entledigt werden. Akteure des Schauspiels: vier oder fünf Fischer. Utensilien: ein Riesenfischnetz, ein Boot und drei große Weidenkörbe, zur Aufnahme der Fische bestimmt. Statisten die Mitglieder des V. W. V., soweit sie in der glücklichen Lage sind, Ferien zu haben. Darunter natürlich besonders die Jugend. Operationsgebiet: der südwestliche Teil der Tonwerke, über dem das Netz ausgebreitet liegt. Fieberhafte Spannung. Wieviel wird der Fang erbringen? Ob wohl das Netz bei der zu erwartenden schweren Last zerreißt? Endlich wird das Netz langsam eingezogen. Die Spannung erreicht ihren Höhepunkt. Stöcke, Drähte und dergl. haben sich in dem Netz verfangen und müssen entfernt werden. Nachdem die Geduld der Zuschauer harte Proben hat bestehen müssen, wird endlich der letzte Teil des Netzes aus dem Wasser geholt. Und siehe da! **Fünf ganze Fische** haben sich darin verfangen! Das ist alles. Eine Wiederholung des Netzauswerfens zeitigt genau so wenig den erwarteten Erfolg. Als man gegen Mittag das Netz wieder aus dem Wasser herauszieht, zappelt kein einziger Fisch darin. So leicht lassen sich die Tonwerkfische nicht fangen! Im Herbst, wenn es ruhiger geworden ist, soll der Versuch wiederholt werden.

Die nationalsozialistische Volkswohlfahrt.

Hilfe besonders für die verschämten Armen u. Mütter! – Der Winter naht!

Durch Verfügung vom 3. Mai hat unser Führer die NSVW. als führende und allein zuständige parteiamtliche Organisation für das gesamte Fürsorge- und Wohlfahrtswesen für das ganze deutsche Reichsgebiet eingesetzt. Auch auf diesen Gebieten ist es jetzt an der Zeit, nationalsozialistisches Denken und Wollen zum Ausdruck zu bringen. Die vergangenen Jahre haben uns gezeigt, daß es bei dem Versuch, einen sozialen Volksstaat aufzuziehen, geblieben ist und dadurch unser ganzes Volk gleichzeitig wirtschaftlich und seelisch zugrunde gerichtet wurde. Durch den Zusammenbruch des kapitalistischen Wirtschaftssystems wurden die Wohlfahrtseinrichtungen in einem derartigen Umfang belastet, daß sie weit über das Maß der natürlichen Aufgabengebiete der Wohlfahrtspflege und Fürsorge hinausgingen. Jetzt heißt es, aus dem Zusammenbruch die Wirtschaft des deutschen Volkes im Sinne der rechten Volksgemeinschaft neu aufzubauen. Bei dem früheren System wurde das Verantwortungsgefühl dem Volksgenossen gegenüber mehr und mehr untergraben, so daß dadurch gleichzeitig die Zahl der Unterstützungsempfänger ins Unermeßliche stieg. Es machte sich die Auffassung breit, nur die Wohlfahrtseinrichtungen allein sind dafür da, zu helfen. Selbst diejenigen, die noch aus dem Vollen schöpfen konnten, entzogen sich der moralischen Pflicht, dem Nächsten zu helfen, und verwiesen sie an die Wohlfahrtseinrichtungen. Die unausbleibliche Folge war die völlige Zerrüttung der Gemeindefinanzen. Nun gilt es, die in Not befindlichen Volksgenossen wieder so zu erziehen, daß sie neben dem Recht an die Volksgemeinschaft sich wieder auf sich selbst besinnen, um Mittel und Wege zu finden, an ihrem Wiederemporkommen zu arbeiten.

Die NSVW. ist nun dazu berufen, bis zum restlosen Aufbau der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft die entstehenden Härten während der Uebergangszeit in etwa zu mildern, den mutlos gewordenen Volksgenossen neues Selbstvertrauen und neuen Lebensmut einzuflößen. Sie muß sich auf alle Gebiete erstrecken, wo es gilt, aufbauende Arbeit zu leisten. Sie muß mit fürsorgerischen Maßnahmen bereits eingreifen, bevor jegliche Aussicht auf Besserung geschwunden ist.

Eine vornehme Aufgabe der NSVW. wird es sein, auch den verschämten Armen herauszufinden, der lieber mit seiner Familie darbt und hungert als um etwas zu bitten. Gerade diesem ist besonderes Augenmerk zuzuwenden gegenüber dem Schreier, der es immer und immer wieder fertig brachte, die Volksgemeinschaft zu betrügen.

Weitere Fürsorge gilt der deutschen Mutter als Trägerin der völkischen Zukunft. Der seelische Zustand einer Mutter spiegelt den Zustand der ganzen Familie, und eine Besserung des Zustandes stärkt die Widerstandskraft des deutschen Volkes.

Die wichtigste Arbeit, die zur Zeit bevorsteht, ist die Winterhilfe. Im nächsten Winter soll nach Aussage unseres Führers keiner unserer Volksgenossen hungern oder frieren. Da gilt es nun, alles zur Mitarbeit heranzuziehen. Alle Volksgenossen sind für einander verantwortlich, um so den nationalsozialistischen Grundsatz zu verwirklichen:

Gemeinnutz geht vor Eigennutz!

Es dürfte nun Ehrenpflicht eines jeden Volksgenossen sein, an diesem sozialen Hilfswerk tatkräftig mitzuarbeiten, was am besten durch den Erwerb der Mitgliedschaft bei der NSVW. zum Ausdruck gebracht werden dürfte. Mitglied kann jeder deutsche Volksgenosse werden, der das 20. Lebensjahr vollendet hat und rein arischer Abstammung ist. Wenn diese Voraussetzungen bei den Mitgliedern erfüllt sind, können Vereine oder Teile derselben korporativ der NSVW. beitreten.

Unter Hinweis auf die Anordnung der Reichsleitung der P. O. vom 26. 7. 33 wird zur Gewährleistung der einheitlichen Arbeit auf allen Gebieten der Wohlfahrt und Fürsorge sowie zur Herstellung einer engen Verbindung mit der freien Wohlfahrtspflege hiermit angeordnet, daß alle Pg. und Pgn., die ehrenamtlich oder hauptamtlich im kommunalen Dienst auf den obigen Gebieten tätig sind, Mitglieder der NSVW. sein müssen. Durch diese Anordnung werden ihre Rechte und Pflichten der kommunalen Verwaltung gegenüber nicht berührt.

Anmeldungen werden jederzeit während der Dienststunden auf den Ortsgruppenbüros der NSDAP., bei den Ortsgruppenwaltern der NSVW. und den Leiterinnen der NS.-Frauenschaften mündlich, schriftlich oder telephonisch entgegengenommen.

Die Amtswaltertagung der NSDAP.

Bedeutsame Referate des Kreisleiters Pfeffer und des Pg. Mertens.

× **Borken**, 15. August.

Ueber die zweite Pflichttagung der Amtswalter des Kreises Borken-Bocholt, über die wir bereits gestern kurz berichtet haben, erhalten wir noch folgenden Bericht:

Am Sonntag, dem 13. ds. Mts., fand im Saale des Hotels Nienhaus in Borken die zweite Pflichttagung der Amtswalter des Kreises Borken-Bocholt statt. Ungefähr 150 Amtswalter nahmen an dieser Tagung teil. Um 10,30 Uhr eröffnete Kreisleiter Pg. Pfeffer die Tagung und wies zunächst darauf hin, daß gerade die Amtswalter überzeugte Nationalsozialisten sein und werden müßten; denn auf ihnen ruhe eine der größten Verantwortungen unserer Bewegung, und sie seien dazu berufen, die Ideen unseres großen Führers bis in den kleinsten Winkel unseres Vaterlandes hineinzutragen. Arbeit an sich selbst, gewissenhaftes Handeln, immer an die Ziele unserer Bewegung denken, das müsse das Leitmotiv aller Amtswalter sein.

Kreisleiter Pfeffer

behandelte zunächst in kurzen Zügen die Stellung des Nationalsozialismus zum Judentum. Der Kern der nationalsozialistischen Bewegung, so führte er aus, liege in der Rassenfrage. Es wäre allen Völkern der Erde manche schwere Stunde und vielleicht auch das fürchterliche Schicksal von 1914 erspart geblieben, wenn man rechtzeitig die Rassenfrage in ihrer ganzen Bedeutung erkannt hätte und wenn diese Rassenfrage auf alle Gebiete übertragen und daraus die Nutzanwendung gezogen worden wäre. Pg. Pfeffer zog dann in seiner tiefgründigen Art eine Parallele zwischen der nordischen Rasse und dem Judentum. Diese Gegensätze ständen sich so kraß gegenüber, daß sich nur zwischen ihnen der Endkampf abspielen würde. Hierfür sei Deutschland der Ausgangspunkt; denn gerade in Deutschland habe man diese Gefahr zuerst erkannt; seitens der jüdischen Herrschaft habe man sich zunächst das deutsche Volk mit seinen großen moralischen Fähigkeiten ausgesucht, um an ihm als Versuchsobjekt das giftige Blut zu verspritzen. Das heutige nationalsozialistische Deutschland sei aber gewappnet. Man habe erkannt, mit welch unsauberen Mitteln Alljuda nach der Weltherrschaft strebt, und wenn das nordische Volk, die nordische Rasse sich nicht mit allen Mitteln gegen diese jüdische Verknebelung wehren würde, dann sei der Kampf gegen das Parasitentum verloren. Zurückgreifend auf das alte Testament und an Hand verschiedener Beispiele bewies Pg. Pfeffer, wie sehr es not tut, gerade in der jüdischen Rassenfrage aufklärend zu wirken.

Hierauf nahm der bestens bekannte Redner

Pg. Mertens (Bocholt)

das Wort zu seinem Referat „Konsumgenossenschaften im dritten Reich". Das Volk verlange die Auflösung der Warenhäuser und Konsumgenossenschaften. Man denke aber nicht daran, daß bei einer plötzlichen Stillegung dieser Institute eine Katastrophe heraufbeschworen würde, die fürchterliche Ausmaße nehmen könne. Man müsse sich vor Augen halten, daß ein Staat, dem es zunächst darauf ankäme, das Heer der Arbeitslosen zu beseitigen, auf der anderen Seite sich nicht selbst wieder Arbeitslose machen dürfe. Ein Volk, das so ausgesogen und ausgepowert sei wie das deutsche, könne man nicht mit einem Schlag restaurieren. Den Warenhäusern sei zunächst einmal der Ausschank von Getränken und der Handel mit Sämereien und sonstigen Gartenbauartikeln entzogen worden. Eins müsse ins andere greifen, und es werde nicht mehr lange dauern, bis aus diesen Maßnahmen heraus auch der Mittelstand sich wieder erholen werde. Auf die Konsumgenossenschaften überleitend erbrachte Pg. Mertens den Beweis, daß die Idee der genossenschaftlichen Selbsthilfe, wie sie in den Konsumgenossenschaften praktisch zur Durchführung gekommen ist, keinesfalls eine marxistische sei. Nachdem nunmehr bei allen Konsumgenossenschaften die Vorstandsposten zum größten Teil von Nationalsozialisten besetzt wurden, sei die Gewähr dafür gegeben, daß die Konsumgenossenschaften in ihrem heutigen Bestand das Wort „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" wahrmachten. Mit scharfen Worten geißelte Pg. Mertens dann noch die Methoden, mit welchen manche Mittelständler, die auch heute noch nicht den Sinn des Nationalsozialismus erfassen wollen, sondern sich immer noch nach dem alten jüdischen Vorbild richten, dem Arbeiter, der ihm doch gewissermaßen seine Existenz aufbauen half, seine Lebensmöglichkeit untergraben. Scharfe Worte seien es, aber sie müßten einmal ausgesprochen werden, um der Parole „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" zum Siege zu verhelfen. Starker Beifall zu diesen Ausführungen zeugte davon, daß Pg. Mertens den Amtswaltern aus der Seele gesprochen hatte.

Hierauf wurde gemeinsam das Mittagessen, bestehend aus einer schmackhaften Erbsensuppe eingenommen. — Pünktlich um 1 Uhr traten die Amtswalter unter Führung des Kreispropagandaleiters Pg. Bramhoff zum Appell an. Mit frischen Liedern zogen sie hinaus auf den Sportplatz, um hier eine knappe Stunde Exerzierdienst zu machen. Man konnte es merken, daß dieser Dienst manchem nottat; denn auf dem Rückmarsch klappte der Laden wesentlich besser. Wir Amtswalter begrüßen diese „Neueinrichtung"; denn manchem gedienten Soldaten drehte sich das Herz im Leibe herum, wenn er früher so einen Halbgehenkten vor sich hertrotteln sah. Kurz nach 2 Uhr nahm die Tagung ihren weiteren Verlauf.

Parteigenosse Mertens

sprach über das Thema „Weltjudentum und Presse". Man muß sagen, daß er sich dieser Aufgabe in fabelhafter Manier entledigte. Ausgehend vom Internationalen Judenkongreß im Jahre 1840 in Krakau, schilderte er den Einfluß des Judentums auf die Presse. Gerade Deutschland habe von jeher unter dem Zeichen der jüdischen Weltpresse gestanden. Man brauche nur an das WTB. zu denken, und man könne ermessen, wie schädlich sich die Artikel dieses jüdischen Nachrichtendienstes für unser gesamtes Volk und darüber hinaus ausgewirkt hätten und noch auswirken würden. Fast die gesamte Presse der Welt unterstehe heute dem jüdischen Kapital und es sei kein Wunder, wenn man dies auch heute noch der sogenannten bürgerlichen Presse anmerken könne. Hier befänden sich die Aufgaben der Pressewarte. Der Pressewart müsse dafür sorgen, daß diese Zeitungen in die richtigen Bahnen gelenkt werden und daß das „Zwischendiezeilenschreiben" aufhören müsse. Wenn seitens dieser Zeitungen trotz wiederholter Aufforderungen keine Abhilfe geschaffen werde, dann müsse man diesen Herrschaften und jüdischen Schmierfinken beweisen, daß wir heute in unserem deutschen Reich eine sogenannte „Volkshochschule für Charakterbildung", genannt Konzentrationslager hätten, in der sie sich einen anderen Stil zu eigen machen könnten. Die Pressewarte müßten dafür sorgen, daß das jüdische Gift der Presse radikal entzogen werde. Der Vortrag des Pg. Mertens fand begeisterten Beifall.

Nachdem sich Kreisleiter Pg. Pfeffer noch in kurzen, jedem verständlichen Ausführungen über die Parteien des Weimarer Systems ausließ, bei welcher Gelegenheit er wiederum auf die Gefahren der jüdischen Rasse in eingehender Form zu sprechen kam, schloß er nach einem Appell an die Amtswalter, sich heute mehr denn je hinter unseren großen Führer zu stellen, mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Volkskanzler Adolf Hitler. Mit dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes fand gegen 4,30 Uhr die für jeden Amtswalter inhaltlich äußerst wertvolle Tagung ihr Ende.

gr.

Wieder Fahrraddiebstähle.

§ Nachdem wir gestern erst berichtet haben, daß in Hamborn zwei Fahrradmarder von Format verhaftet worden sind, die auch in Bocholt ihr unsauberes Handwerk getrieben haben, kommt schon wieder eine Meldung von einem Fahrraddiebstahl. Einem Anwohner der Münsterstraße wurde nämlich in der Nacht zum Mittwoch aus dem verschlossenen Stallgebäude ein fast neues Herrenfahrrad gestohlen. Dem unbekannten Täter wurde der Diebstahl wahrscheinlich durch genaue Kenntnis der häuslichen Verhältnisse erleichtert.

Regenschauer.

bo. Nachdem in der Nacht zum Dienstag einige Regentropfen den Erdboden benetzt hatten, gingen am Mittwochmorgen unerwartet regelrechte Regenschauer nieder, die sich im Laufe des Tages mehrmals, zum Teil recht ergiebig, wiederholten und der nach Erquickung lechzenden Natur Erfrischung brachten. War doch der Erdboden vollständig ausgedörrt; denn die 57,3 Millimeter Regen im Juli waren von der Sonne schnell aufgesaugt. Wenn auch dem Landwirt, der seine Ernte im Trocknen hat, eine längere Regenperiode erwünscht sein mag, so ist doch vorerst nur mit unbeständiger Witterung zu rechnen. Sonne, Regen, Wind und Wolken wechseln miteinander ab. Aber eine ausgesprochene Schlechtwetterperiode ist trotz allem nicht zu erwarten.

Was ein Häkchen werden will . . .

§ Einem Mädchen, das in der Nähe des neuen Friedhofes auf dem Kartoffelacker beschäftigt war, kam während der Arbeit ein Damenfahrrad abhanden. Zufällig traf die Bestohlene später in der Moltkestraße einen Schuljungen, der das gestohlene Rad mit sich führte. Der jugendliche Dieb konnte unter Zurücklassung des Fahrrades unerkannt entkommen.

Lehrer dürfen vorläufig weiter dirigieren.

§ Wie uns der Vorsitzende des Sängergaues „Westmünsterland", Oberpostsekretär Tenbrock, mitteilt, ist nach Mitteilung des Westfälischen Sängerbundes vom 7. August über die Frage der Lehrerdirigenten seitens der Regierung noch keine Bestimmung erlassen. Einer Weiterführung der Chöre durch Lehrer usw. steht also vorläufig, zumal, wenn die Tätigkeit ehrenamtlich ausgeübt wird, nichts im Wege. Diese Nachricht wird in den beteiligten Kreisen umso mehr Genugtuung auslösen, als in kleineren Städten und namentlich auf dem platten Lande ein vollwertiger Ersatz für etwa ausscheidende Lehrerdirigenten nicht so schnell zu beschaffen ist.

S. S. bekämpft den Schmuggel.

a Im Bocholter Bezirk gelang es als Hilfsgrenzangestellten tätigen S. S.-Leuten der Zollaufsichtsstelle Dingden gegen Mitternacht zwei Schmuggler mit 34 Klg. Feinschnittabak und einer kleineren Menge Kakao und gebranntem Kaffee aufzugreifen. Die zum Schmuggeln benutzten Fahrräder wurden eingezogen.

Ab 1. September Rebhühnerjagd.

a Der Bezirksausschuß hat den Ablauf der Schonzeit der Rebhühner auf den 31. August 1933 festgesetzt. Der erste Jagdtag auf Rebhühner ist somit der 1. September ds. Js.

837 arbeitsrechtliche Fälle.

Wie in den N. S.-Jugendbetriebszellen, Obergau Westfalen-Rheinland, festgestellt wurde, sind durch die NSJB. im Monat Juli 837 arbeitsrechtliche Fälle zu Gunsten von Arbeiterjungens gelöst worden. Wahrlich ein beachtlicher Erfolg praktischer nationalsozialistischer gewerkschaftlicher Jugendarbeit.

§ **Unfall.** Gestern vormittag stieß Ecke Eintrachtstraße — Diepenbrockstraße ein Personenauto mit einem Motorrad zusammen. Die Soziusfahrerin des Motorrades wurde leicht verletzt.

§ **Gleichschaltung im Bund der Kinderreichen.** Am Montag fand im Arbeiterheim St. Paulus unter dem Vorsitz des Architekten Zeitler eine Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Bundes der Kinderreichen statt. Hauptgegenstand der Tagesordnung war die Gleichschaltung der Ortsgruppe, die dadurch ihre Erledigung fand, daß der Vorstand einstimmig wiedergewählt wurde. Außerdem wurde beschlossen, zu der Tagung in Hohensyburg Vertreter zu entsenden.

= **In Polizeigewahrsam genommen** wurde ein Insasse des Altersheims, der in angetrunkenem Zustand mit einem Insassen des Heims in Streit geraten war, so daß man die Polizei herbeirufen mußte.

× **Neue Eisenbahnfrachtbriefe.** Es sei schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß mit dem 1. Juli 1934 ein neues Frachtbriefmuster in Aussicht genommen ist. Es ist daher ratsam, sich nicht mehr allzu große Vorräte von den jetzigen Frachtbriefformularen zuzulegen.

Wenn Ihr Haar gesund bleiben soll, dann spülen Sie es nach jeder Wäsche mit „Haarglanz" nach. Durch dieses „Neutralisieren" wird es straff, elastisch und glänzt wundervoll. „Haarglanz" liegt jedem Beutel Schwarzkopf-Schaumpon bei.

Vereine und Veranstaltungen.

Heute Versammlung der Frauen und Mütter.

Es wird nochmals hingewiesen auf die heute nachmittag 3,30 Uhr im St. Paulus-Arbeiterheim stattfindende Versammlung der Bezirksvorsteherinnen der kath. Frauen- und Müttervereine, zu der auch andere Mitglieder willkommen sind, und auf die Predigt des Herrn Domkapitulars Surmann heute abend 8 Uhr in der St. Georgskirche für alle Frauen.

Jungmännerring im K. K. V. Wir treffen uns bei gutem Wetter nochmals um 8 Uhr am Kreuzberg. In den beiden folgenden Wochen fällt der Ringabend aus.

Gesangabteilung des Kath. Arbeitervereins St. Paulus. Heute (Donnerstag) pünktlich 8 Uhr ist wichtige Versammlung des Männer- und Frauenchors. Erscheinen unbedingt erforderlich.

Der Turnverein Bocholt von 1867 gibt im Anzeigenteil bekannt, daß die Turn- und Gymnastikstunden der Schülerinnen und Turnerinnen ab heute wieder regelmäßig stattfinden. — Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die Altersriege auf besondere Anregung hin eine Abteilung für Gesundheitsturnen eingerichtet hat, zu der noch Anmeldungen bei Dr. Wertheimer (Nordstraße 54) entgegengenommen werden.

Volkstanzkreis Bocholt. Der nächste Volkstanzabend kann erst am 24. 8., abends pünktlich 8,15 Uhr, im Gehilfinnensaal stattfinden. Heute abend fällt die Uebung aus, da der Saal anderweitig besetzt ist.

Verantwortlich: Für den allgemeinen Teil: Dr. Georg Helder in Dortmund, für das Münsterland Redigor in Münster, für den lokalen Teil H. Schmitz, für den lokalen Sport: F. Staudt, für den lokalen Anzeigenteil: St. Jopp, alle in Bocholt. Verlag: J. & W. Temming, Bocholt. Druck: „Jeno" G. m. b. H., Münster i. W.

Die Frauen tagten.

Bezirkskonferenz der Frauen- und Müttervereine und des Mädchenschutzvereins.

Am vergangenen Montag, nachm. 3 Uhr, fand in Empel (Wirtschaft Rütter) eine Bezirkskonferenz der Frauen- und Müttervereine der Dekanate Rees und Emmerich und des Mädchenschutzvereins statt.

Der Bezirkspräses, Pfarrer Janßen (Wesel) begrüßte die in großer Zahl Erschienenen, besonders den Redner und die Rednerin der Tagung, Domkapitular Surmann und die Diözesanvorsitzende des Kath. Mädchenschutzvereins, Frau Floß (Münster). Er stellte die Tagung unter den Schutz der lieben Gottesmutter, deren hohes Fest ja am 15. 8. gefeiert wird. Vor zwei Jahren sei der Versuch gemacht worden, Schulungstage zu halten. Die Ungunst der Zeitverhältnisse habe diese noch hinausschieben müssen. Jetzt aber seien dieselben so weit geklärt, daß man wohl damit beginnen könne. Er erteilte dann das Wort

Domkapitular Surmann.

Dieser sagte einleitend: Wie stehen wir zum neuen Staat? 1. Es ist Gewissenspflicht für uns alle, den neuen Staat, die neue Regierung anzuerkennen. Diese Bindung ist für uns Katholiken Gewissensbindung. 2. Vom übernatürlichen Standpunkt aus können wir vieles im neuen Staat begrüßen, vor allem, daß der Reichskanzler der Kirche vollkommene Freiheit zugesichert hat. — Der große Verband der kath. Frauen und Mütter darf im neuen Reich nicht abseits stehen. Die alte Zeit hatte der Mutter manches genommen; ihre Aufgabe und Verantwortung gegenüber den Kindern ist in unserer Zeit gewachsen.

Pfarrer Janßen dankte für die, von echter Vaterlandsliebe getragenen Worte und erteilte dann das Wort

Frau Floß.

Diese sprach eingehend in warmen Worten über das Thema „Unser Frauenapostolat". Unser Vorbild ist die Mutter Gottes. Wir sollen hienieden ein echtes Marienleben führen. Sie hat allen etwas zu sagen in ihrer Jungfräulichkeit und ihrer Mütterlichkeit. Wir sollen von ihr gütiges, klares Verstehen, helfende Liebe lernen und dieselbe auswirken in der eigenen Familie und bei andern Frauen, besonders bei denen, die zu unserm Bezirk gehören, was freilich auch bei gutem Willen nicht immer leicht ist. Sie sprach von dem Verhältnis der Mutter zum Kleinkind, zum heranwachsenden Knaben nud Mädchen. Die Mutter muß Zeit finden für ihre Kinder, muß sich für deren Leben und Tätigkeit, auch für den Sport interessieren. Dann werden die Kinder sich ihr auch in andern Sachen anvertrauen und nicht die schmutzige Aufklärung der Gasse suchen. Was soll die Bezirksdame in ihrem Bezirk tun? Nach Möglichkeit soll sie die Zeitschrift selbst ins Haus tragen, Fühlung mit den Frauen suchen, auch mit denen, die dem Mütterverein noch nicht angehören, um sie für den Verein zu gewinnen. Besonders wies sie noch auf die Gefahren hin, die den Kindern drohen, die aus dem Elternhause müssen. Da soll die Mutter die Kinder vorher über diese Gefahren aufklären, sich an die Bahnhofsmission und den Mädchenschutzverein wenden, die da gern helfend eingreifen. Wie manches junge Leben würde nicht an Seele und Leib zerbrochen sein, wenn die Mutter weniger vertrauensselig gewesen wäre! An sehr tragischen Beispielen bewies sie die Wahrheit dieser Worte.

Pfarrer Janßen dankte für die aus wärmstem Frauenherzen kommenden Worte. Leider konnte Domkapitular Surmann sein eigentliches Thema „Zeitgemäße religiöse Einstellung" nur skizzieren. Der Opfergedanke muß im Mittelpunkte des religiösen Lebens stehen. Die eucharistische Erziehung muß auf die Bedeutung des Opfergedankens hin arbeiten. Unser Streben soll dahin gehen, uns recht oft mit dem Opferpriester zu vereinigen, um so allmählich unsere Fehler und Schwächen abzulegen.

Pfarrer Janßen bedauerte in seinem Schlußwort, daß das letzte Referat so sehr habe gekürzt werden müssen. Deshalb sei es besser, das nächste Mal bereits um 2 Uhr zu beginnen.

Die gesundheitliche Bedeutung der Markenmilch.

Die Kuhmilch steht als gesundheitlich wertvolles, im Haushalt nicht zu entbehrendes Nahrungsmittel mit an erster Stelle. Welch überragende Bedeutung die Milch und ihre Erzeugnisse im Wirtschaftsleben haben, geht zahlenmäßig daraus hervor, daß der Wert der Milchwirtschaft in Deutschland z. B. den Wert der gesamten Getreidewirtschaft und der gesamten Steinkohlenförderung wesentlich übersteigt. Ihr gesundheitlicher Wert liegt darin, daß sie unsere Nährbausteine Eiweiß, Fett und Kohlehydrat in zweckmäßiger Struktur und Menge enthält und sich durch ihren Vitamingehalt besonders hervorhebt. Daß sie als Trinkmilch oder als Milcherzeugnis, als notwendiger Bestandteil zahlreicher Speisen in der Kranken- und Diätküche ebenso wichtig und unentbehrlich als im täglichen Haushalt ist, erhöht ihre Bedeutung. Eine Sonderstellung nimmt sie in der Ernährung des Säuglings- und Kleinkindes ein. Die Kuhmilch wird zwar niemals in der Stillzeit die Frauenmilch ersetzen können, sie wird aber nicht selten nach ärztlichen Vorschriften und unter ärztlicher Ueberwachung als „Zwiemilch" oder als bester Ersatz der Muttermilch schon dem Säugling im Stillalter gegeben werden müssen. Einen Nachteil hat die Kuhmilch: sie kann durch mangelnde Sorgfalt bei der Gewinnung, bei der Bearbeitung, auf dem Transporte, bei der Abgabe an den Verkäufer und im Haushalt sehr leicht verderben und als guter Nährboden für Bakterien Krankheiten, wie Typhus, Tuberkulose usw. übertragen. Das Reichsmilchgesetz, das seit dem 1. Januar 1932 mit Ausnahme einiger Uebergangsbestimmungen in Kraft ist, gibt die notwendigen gesetzlichen Handhaben, um ein Verderben möglichst zu verhüten und den Nährwert der Milch zu erhöhen.

Besondere Anforderungen werden im Reichsmilchgesetz an die Markenmilch gestellt. Die Erzeugungs- und Bearbeitungsbetriebe von Markenmilch unterstehen nach diesen gesetzlichen Bestimmungen der Kontrolle besonderer Ueberwachungsstellen, die bei den Landwirtschaftskammern aus Vertretern der Behörden, der Fachwissenschaft, der Milchwirtschaft und der Verbraucher gebildet sind. Nur Betriebe, welche strengen Anforderungen der Stallhygiene, der Milchbearbeitung und der Milchabgabe entsprechen, und welche monatelang daraufhin geprüft sind, erhalten die Erlaubnis zum Markenmilchvertrieb. Regelmäßige kurzfristige tierärztliche Ueberwachung des Viehbestandes, der dem Tuberkulosetilgungsverfahren unterworfen sein muß, regelmäßige kurzfristige, bakteriologische und chemische Milchuntersuchung, regelmäßige amtsärztliche Untersuchung der bei der Gewinnung und im Verkehr mit Markenmilch tätigen Personen auf ansteckende Krankheiten oder Ausschläge, besondere Vorschriften über Reinigung, Tiefkühlung, Erhitzung, Abfüllung der Markenmilch in Flaschen mit festem Verschluß in hierzu genehmigten Betrieben geben die Gewähr dafür, daß diese Milch die hygienischste Qualitätsmilch sein muß. Daß diese strengen Bestimmungen den Betrieben erhöhte Ausgaben auferlegen und demgemäß der Verkaufspreis der Markenmilch entsprechend höher sein muß, ist selbstverständlich. Dadurch, daß die Verbraucher hierdurch gegen Uebertragung ansteckender Krankheiten, gegen verdorbene und sonst minderwertige oder gesundheitsschädliche Milch möglichst geschützt sind, werden die geringen Mehrkosten vielfach aufgewogen. Eine besondere Beruhigung bietet uns die Markenmilch im Hinblick auf unsere Säuglinge und Kleinkinder. Sind doch gerade die Säuglinge durch hygienisch nicht vollwertige, nicht rein gewonnene und behandelte Milch besonders gefährdet. Nicht wenige Säuglings-Magendarmerkrankungen oft schwerster Art und mit tödlichem Ausgang sind auf minderwertige Milch zurückzuführen. Gar manche Typhuserkrankungen und manche Erkrankungen an Tuberkulose hängen ursächlich mit dem Genuß infizierter Milch oder Milcherzeugnisse zusammen.

Deshalb ist es zu begrüßen, daß wir nunmehr in der Markenmilch eine Milch haben, welche die bestmögliche Sicherheit gegen derartige gesundheitliche Gefahren bietet. Besonders für unsere Kleinen muß der Satz gelten: „Für sie ist das Beste gerade gut genug". Erwähnt sei, daß in der Rheinprovinz heute 220 Gutsbetriebe vorhanden sind, denen von der Landwirtschaftskammer nach eingehenden Prüfungen das Recht zur Herstellung von Markenmilch zuerkannt wurde.

Abendrennen auf der Radrennbahn

am Sonnabend, dem 19. August.

Wie uns die Leitung der hiesigen Radrennbahn mitteilt, werden die auswärtigen Fahrer, die bereits angekündigt und an dieser Stelle veröffentlicht wurden, am kommenden Samstag anläßlich der Abendrennen bestimmt am Start erscheinen. Das Ausbleiben der verpflichteten Gäste gelegentlich der ersten diesjährigen Abendveranstaltung hatte seine Ursache in einem schweren Unwetter, das über Hamborn, Dinslaken und Duisburg am fraglichen Nachmittag mehrere Stunden gewütet hat. In Anbetracht der gefallenen Regenmassen und in der Annahme, daß auch Bocholt von dem „feuchten" Element seinen Teil abbekommen hätte, haben die Fahrer die Reise nach Bocholt nicht angetreten, und so mußte das Programm mit nur rein örtlicher Besetzung zur Abwicklung gelangen. Also am kommenden Samstag werden die auswärtigen Fahrer bestimmt zur Stelle sein.

Auf das Abschneiden unserer heimischen Fahrer am Sonnabend ist man allgemein sehr gespannt. Abgesehen von dem Revanchekampf, der sich innerhalb des Mannschaftsrennens unter den Paaren Quirmbach — Hoves und Reintjes — Nolte abspielen wird, steht zu erwarten, daß auch eine Reihe der übrigen heimischen Akteure ein ernstes Wort mitsprechen werden. Grund zu dieser Annahme geben die Erfolge, die die Bocholter am letzten Sonntag wiederum auf auswärtigen Bahnen erzielen konnten. U. a. hatte der Bocholter Bahnrekordmann Heinz Meyer auf der Arnheimer Bahn in Holland Gelegenheit, im Haupt- und Punktefahren gute holländische Klasse der Amateure und Unabhängigen entscheidend schlagen zu können. Die stets eifrige Mannschaft Otten — Asbeck belegten in Enschede in Holland in einem 50 Klm.-Mannschaftsrennen den zweiten Platz, nachdem sie bis zur Schlußwertung die Spitze behauptet hatten. Auf der Bochumer Bahn errang Bollrath in einem heißumstrittenen Punktefahren den vierten Preis und gab damit einer Reihe der besten Amateure Westdeutschlands das Nachsehen. Auf der gleichen Bahn hat man unsern heimischen Favoriten Quirmbach — Hoves ganz übel mitgespielt. Im Verlaufe eines 3 Stunden-Mannschaftsrennens überrundeten die Vorgenannten nach einer schweren Jagd das gesamte Feld, worauf der amtierende Wettfahrausschuß bekannt gab, daß Quirmbach — Hoves die Verlustrunde wieder aufgeholt hätte. In Wirklichkeit lagen die Bocholter ohne Verlustrunde in der Spitzengruppe, was auch durch prominente Vertreter im Bahnsport, die als Zuschauer zugegen waren, bestätigt wurde. Ein Protest blieb ohne Erfolg, was um so bedauerlicher ist, als der Dortmunder General-Anzeiger in seinem Bericht wörtlich schreibt: **„Die eigentlichen Sieger des Rennens Quirmbach — Hoves konnten noch den vierten Platz belegen"** und weiter heißt es in dem gleichen Bericht: **„. . . und außerdem war der Wettfahrausschuß heute nicht ganz auf dem Posten".** Es wäre wirklich zu wünschen, daß sich die maßgebende Sportinstanz mit dieser Angelegenheit noch beschäftigen würde.

Nach diesen neuesten Erfolgen steht allen Radsportanhängern wiederum ein kampfreiches Rennen bevor, und wir möchten nochmals den Besuch der Veranstaltung bestens empfehlen, auch in Anbetracht der sehr niedrigen Eintrittspreise. Beginn der Rennen pünktlich um 6 Uhr.

RHEDE

Bekanntmachung

Es wird dringend ersucht, die in der Umlegungssache von Rhede neu ausgebauten Wege möglichst wenig und schonend zu befahren. Es bleibt vorbehalten, diejenigen, die die Wege beschädigen, zu Schadensersatzansprüchen heranzuziehen.

5790g) **Das Kulturamt.**

Im Handelsregister A Nr. 62 ist bei der Firma: „Markt- und Rathaus-Drogerie vormals Gebr. Steiner, Alois Ketteler" heute folgendes eingetragen: Die Firma ist geändert in „Markt-Drogerie Reygers, Inhaber: Apotheker Ernst Reygers in Bocholt". Inhaber ist jetzt der Apotheker Ernst Reygers in Bocholt. Der Uebergang der in dem Betriebe des bisherigen Geschäfts begründeten Außenstände und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Ernst Reygers ausgeschlossen.

Bocholt, den 11. August 1933.

Das Amtsgericht.

Die 1. Rate der Kirchensteuer ist fällig.

Empfang: Langenbergstraße 16 (letzte Tür im Hausflur) von 8 bis 12,30 Uhr.

Es wird gebeten, möglichst an den ersten Empfangstagen zu kommen, da sonst der Andrang zu groß und ein Warten unvermeidlich ist. (5752

Die Verbandsvertretung der kath. Pfarrgemeinden.

Fenster- u. Autoleder

nur Ia. Qualität, **Toiletten und Fensterschwämme, Zahnbürsten, Zahnpasten,** erste Fabrikate, empfiehlt [5771g

Stern-Drogerie AUGUST STEINER

Horst-Wessel-Platz Ecke Ravardistr.

Heinrich Rose

Nobelstr. Bocholt i W. **Nobelstr.**

Fahrräder Nähmaschinen Waschmaschinen. Leiterwagen und Kinderwagen

nur gute erste Marken.

Eigene gut eingerichtete Werkstatt. Mein Grundsatz ist: **„Reell".** Fragen Sie meine Kunden.

Waschmaschinen

für Hand- und Kraftbetrieb,

Wassermotormasch.

Wringmaschinen

ständig ab Lager lieferbar

Gebr. Becher,

Horst-Wessel-Platz 6, Fernr. 2143

5277e

Gasthaus „Gut Hünting" [5697b

Heute abend

Großes Konzert

Es spielt die beliebte Kapelle **Welschering.**



SALAMANDER

ALLEINVERKAUF!

Schuhhaus Leiting,

Osterstraße 45/47

Gegründet 1886. Telefon 2448.

Größtes Schuhhaus am Platze.

Schutzmann

im Darm: So könnten die echten **„Zirkulin Knoblauch-Perlen"** bezeichnet werden, sie sorgen für Ordnung in der Verdauung, wirken harntreibend, reinigend, beruhigend und vorbeugend gegen hohen Blutdruck, Arterienverkalkung und Rheuma. Geruch- und geschmacklos. Packung für einen ganzen Monat nur **1 Reichsmark.**

Zu haben bei:

Drogerie Feldmann

Neustraße 13. Telefon 2241.

„Fahrt ins Blaue!"

Die geplante Dampferfahrt auf dem Niederrhein wird wegen des unbestimmten Wetters

vorläufig verschoben.

Bocholter Volksblatt Reisedienst.

Größere Partie prima junge

Schweine

eingetroffen. Verkaufe diese zu äußerst günstigen Preisen.

Joh. van Mulert,

Dingerloer Straße, Telefon 2828

Für die bevorstehenden Prozessionen

Kevelaer-Büchlein

mit den vorgeschriebenen Gebeten und Gesängen.

Preis 1.—

Zu haben in den Buchhandlungen und beim Verlag

J. & A. Temming

Realschulstraße.

Uniformmützen

für alle nationalen Formationen

Koppel

in ganz vorzüglicher Qualität, Ia. Kernleder, kaufen Sie im leistungsfähigsten Fachgeschäft für alle Militäreffekten richtig und gut bei

Seifferth

Osterstraße 7. Diepenbrockhaus.

Werbedamen

mit Wohnsitz Bocholt von Markenartikelfirma der Seifenbranche **zu sofort gesucht.**

Ausführliche Bewerbungen unter t-1537 an das Volksblatt erbeten.

Damenschneiderin

sucht in u. außer dem Hause [1543b

Beschäftigung.

t. Wo? ist zu erfragen beim Volksblatt.

Suche für sofort ein katholisches (t-1535b

Mädchen

für Landwirtschaft nach Holland

Auskunft b. Volksbl.

Mädchen

von 16—17 Jahren, am liebsten v. Lande, welches auch melken kann, gesucht. [3075b

t. Auskunft b. Volksblatt. (1539b

2 Zimmerwohnung

zu mieten gesucht. Offert. unter t-1541 an d. Volksblatt erb.

Wohnhaus (t-1536b

zu verkaufen

t. Auskunft b. Volksbl.

Eine hochtr., schwarzb.

Kuh

zu verkaufen.

t. Auskunft b. Volksblatt. [1542b

Fußprozession Bocholt-Kevelaer

Am Sonntag, dem 20. August, ist nach der 11 Uhr Messe

Versammlung

der Fußpilger nach Kevelaer im Gesellenhause.

Achtung!

Turnverein Bocholt von 1867.

Die [5782k

Turn- und Gymnastikstunden

der Schülerinnen und Turnerinnen finden ab heute wieder regelmäßig statt. Neuanmeldungen an Frau Dr. Wertheimer Nordstraße 54

Inserieren bringt Gewinn!

Zum Einmachen von Gurken

verwenden Sie nur unsere guten Zutaten

Weinessig oder **Einmachessig**

Kräuteressig, Essig-Essenz, Einmachgewürze, Salicyl-Pergamentpapier, Cellophanpapier

empfiehlt in bester Qualität.

Drogerie Bruns, Nordstr.

Kostenlose Zusendung. Gefäße leihweise.

EHEPAARE



DIE SICH DAHEIM WOHLFÜHLEN — HABEN IN IHREN KÜCHEN:

Kohlenherde und Gasherde

aus dem Spezialgeschäft

Aloys Hungerkamp,

(Inh.: Aloys und Heinrich Hungerkamp)

Ravardistraße (Mittelstandshaus) gegenüber Capitol-Theater.

Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen.

Drucksachen in kürzester Zeit bei **J. & A. Temming.**

Eine **Unterwohnung** mit 4 Räumen und sämtlichem Zubehör sowie Heizung zu vermieten. Daselbst ein **Gemüsewagen mit Pferd** zu verkaufen. Angeb. unter t-1540 an das Volksbl. erb.

Freibank.

Freitag nachm. 2.30 und Samstag vorm. 10 Uhr ist **Rindfleisch** zu haben

Gesang- und Gebetbücher in Grobdruck

Temming & Heilborn

Nordstraße 27

Aus Westdeutschland.

Gelsenkirchens neuer Musikleiter.

Gelsenkirchen, 16. August.

Mit der Betreuung der Gelsenkirchener städtischen Musikveranstaltungen sowie mit der Leitung des Kammerchores und des Kamerorchesters ist zunächst Musikdirektor Dr. Hero Folkerts, Essen beauftragt worden. Im Jahre 1926-27 war Dr. Folkerts Dirigent des Orchesters des Reichsverbandes deutscher Tonkünstler und Musiklehrer in Düsseldorf, 1928 Gastdirigent des Berliner Sinfonie-Orchesters; war dann zu Studienzwecken als Kapellmeister beim Film. 1931 bis 1932 war er Dirigent der nationalsozialistischen Volkschöre Duisburg und Essen. Zur Zeit ist er Dirigent des „Kammerorchesters Essener Musikfreunde" und des „Essener Orchestervereins". Am Schlagetertag im Mai ds. Js. war Dr. Folkerts Gastdirigent mit eigenen Werken im Westdeutschen Rundfunk.

Schamlose politische Ausbeutung des Recklinghäuser Bergwerksunglücks durch die Amsterdamer „Freie Presse".

TU. **Recklinghausen**, 16. August.

Selbst das so überaus traurige Bergwerksunglück auf der Zeche „General Blumenthal" in Recklinghausen, das unlängst den Tod von 12 braven Bergknappen zur Folge hatte, wird von der in Amsterdam erscheinenden Zeitung „Freie Presse" dazu benutzt, um gegen die deutsche Reichsregierung zu hetzen. Unter der Ueberschrift „Sabotage oder Ablenkung. — Sucht das Hitler-Regiment schon Sündenböcke?" bringt dieses Presseerzeugnis der aus Deutschland ausgerissenen Marxisten eine kurze Notiz, die sich mit dem Bergwerksunglück in Recklinghausen befaßt. Es wird darin behauptet, daß man behördlicherseits einen Sabotageakt vermutet. Von keiner behördlichen Seite und auch von keiner verantwortlichen Stelle in Deutschland ist je behauptet worden, daß das Bergwerksunglück auf einen Sabotageakt zurückzuführen sei. Eine solche Vermutung wäre geradezu unsinnig! Denn in einem solchen Falle müßte der Täter naturgemäß selbst seine Tat mit dem Leben bezahlen, ohne daß damit in irgendeiner Beziehung etwas erreicht wäre. Nur der niedrigen Gesinnung marxistischer Vaterlandsverräter bleibt es überlassen, das entsetzliche Unglück, das mit politischen Fragen nicht das geringste zu tun hat, zu einer wüsten Propaganda gegen die deutsche Reichsregierung zu benutzen. Angesichts der Majestät des Todes und des furchtbaren Schicksalschlages, der die Angehörigen der Opfer der Katastrophe betroffen hat, ist jede politische Auswertung des Unglücks ein Zeichen moralischen Tiefstandes. So sieht also die Stimme der „Menschlichkeit und Kultur" der „Freien Presse" aus, die der Vorsitzende der so ruhmlos untergegangenen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Otto Wels, in dieser Zeitung in allen Tönen preist.

Erfolgreiche Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in der Tabakindustrie.

× **Minden**, 16. August.

Der Regierungspräsident hatte die Tabakindustriellen des Minden-Ravensberger Landes zu einer Besprechung über Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in der Tabakindustrie eingeladen. An dieser Besprechung nahm auch der Präsident des Landesarbeitsamtes Westfalen, Dr. Ordemann-Dortmund), und der Leiter der Landesstelle des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Hosmann-Bielefeld, M. d. R., teil. Regierungs- und Gewerberat Dr. Vogt wies darauf hin, daß mit der Einstellung von rund 1000 Arbeitskräften gerechnet werden könne. Referent des Landesarbeitsamtes Dr. Mueller-Dortmund konnte mitteilen, daß die Zahl der Arbeitsuchenden in den Wohlfahrtsamtsbezirken Herford und Minden von 26 600 Ende Febr. auf 16 400 Ende Juni zurückgegangen sei, in diesen wenigen Monaten also sich um 10 200 vermindert habe. Insgesamt seien jetzt nur 3260 arbeitslose Tabakarbeiter vorhanden, davon 1853 Frauen. Im Kreise Lübbecke mit seinen rd. 5000 Tabakarbeitern wie auch im Amte Rödinghausen gebe es keine arbeitslosen Tabakarbeiter mehr.

Die Saarkundgebung am Niederwald.

Einlegung eines Sonderzuges mit 50 Prozent Fahrtermäßigung.

TU. **Essen**, 16. August.

Der Saarverein Essen teilt mit: Am 27. August findet am Niederwalddenkmal die diesjährige große Saarkundgebung des Bundes der Saar-Vereine statt, die nicht nur aus dem Saargebiet selbst, sondern auch aus allen Teilen Deutschlands einen starken Besuch verspricht. Hohe staatliche Stellen sowie die NSDAP wirken bei den Veranstaltungen mit. Es ist erwünscht, daß auch aus dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk möglichst viele Besucher an der Kundgebung am Niederwalddenkmal, für die ein festlicher Rahmen geschaffen und die daher ein besonderes Ereignis zu werden verspricht, teilnehmen. Um eine verbilligte Reisemöglichkeit zu bieten, wird am 27. August ein Sonderzug mit 50 Prozent Fahrtermäßigung von Dortmund nach Aßmannshausen und zurück (Rückfahrt ab Bingen) verkehren. Anmeldungen können auch nur für die Hinfahrt oder nur für die Rückfahrt und auch von Nichtmitgliedern der Saarvereine erfolgen.

M.-Gladbach wird nach dem Führerprinzip geleitet.

— **M.-Gladbach**, 16. August.

In der Stadtverordnetensitzung betonte der Oberbürgermeister, daß diese Sitzung wohl die erste und voraussichtlich auch die letzte dieses Stadtparlamentes sei. Mit dem heutigen Beschluß setzte sich die Versammlung gewissermaßen selbst ab, da sämtliche Angelegenheiten, die bisher ihrer Zuständigkeit unterlagen, von jetzt an von dem neuen Beschlußausschuß erledigt werden. Gladbach sei damit die erste deutsche Großstadt, die völlig nach dem Führerprinzip geleistet werde. Was jetzt in Gladbach durchgeführt würde, dürfte voraussichtlich bald auch in allen deutschen Städten erfolgen. Durch die Wahl des Beschlußausschusses werde ein entscheidender Schritt zur Verwirklichung der autoritären Stadtverwaltung getan. Der Fraktionsführer benannte darauf die Namen der sieben Stadtverordneten für diesen Ausschuß, und der Oberbürgermeister stellte deren Wahl fest. Gleich anschließend trat der neue Ausschuß zusammen, um über die Bildung der üblichen Fachausschüsse zu entscheiden. — Auch in Krefeld hat man nach der Neuordnung der Dinge einen Beschlußausschuß gewählt, der die Sitzungen des Plenums der Stadtverordneten überflüssig macht. Bald wird es wohl überall so oder ähnlich sein!

Düsseldorfer Milchhofdirektor verhaftet.

Düsseldorf, 15. August.

Der Direktor der Düsseldorfer Milchversorgungs-G. m. b. H., Decker, wurde unter der Anschuldigung, eine unglaubliche Mißwirtschaft bei der Gesellschaft betrieben zu haben, auf Antrag der Staatsanwaltschaft in Haft genommen. U. a. soll Decker unberechtigt aus Mitteln der Gesellschaft Darlehen ohne Zinsen gewährt und sich selbst Spesen bewilligt haben, ohne dafür Belege beibringen zu können. Decker war ein Freund des früheren Geschäftsführers der Düsseldorfer Milchversorgungs-G. m. b. H., Bürgermeister Reuter, der unlängst wegen Aktenbeseitigung, die den Milchhof betrafen, zu einer Gefängnisstrafe verurteilt wurde.

Bereicherung auf Kosten blinder Musiker.

Künstlerhonorar 40 RM., Unternehmerverdienst 800 RM. pro Veranstaltung.

CNB **Düsseldorf**, 16. August.

Beamten des Düsseldorfer Spezialbetrugskommissariats ist es nach umfangreichen Ermittlungen gelungen, Beweismaterial in die Hände zu bekommen, wonach Düsseldorfer Blindenkonzertunternehmer es seit Jahren verstanden haben, breite Volksschichten in ganz Deutschland und blinde Künstler, sowie die von ihnen geworbenen Kartenverkäufern in grober und gemeiner Weise zu betrügen. Nach eingehenden Vernehmungen bequemten sich die nunmehr festgenommenen Gauner zu Geständnissen. In ganz Deutschland wurden sogenannte Blindenkonzerte veranstaltet. Die auftretenden Künstler, ein bis zwei blinde Personen, waren für die Betrüger Mittel zum Zweck. Die Künstler erhielten jeweils nur 30 bis 40 RM., während die Unternehmer den Löwenanteil, 600 bis 800 RM. durchschnittlich, pro Veranstaltung in die eigene Tasche steckten. Die mitgeführten Verkaufslisten wurden nebenher zu verbotenen Geldsammlungen benutzt. Unter der Angabe, daß etwas für die Blinden getan werden müßte, ließen sich die Leute bewegen, Geldbeträge für diesen guten Zweck zu zeichnen. Die gezeichneten Beträge wurden wiederum ausradiert und kleine Kartenpreise eingesetzt, damit bei einer eventuellen Revision durch die Steuerbehörde nicht etwa eine verbotene Sammlung festgestellt werden konnte. Einen Teil dieser Listen haben die Gauner gleich vernichtet, um sie als späteres Beweismaterial unwirksam zu machen. Wie hoch die Einnahmen der Unternehmer durch die fortgesetzten Betrügereien waren, ist daran zu ersehen, daß ein Unternehmer eine schöne Villa, zwei Personenkraftwagen sein eigen nannte und sich zum Schluß noch ein gutgehendes Zigarrengeschäft kaufen konnte; sie waren auch in der Lage, sich Smokinganzüge im Werte von 375 Mk. und Pelzmäntel für 1100 Mk. anzuschaffen. Die Festgenommenen wurden vom Schnellrichter zu längeren Freiheits- und Ehrenstrafen verurteilt.

Der Mord in Oberwinter.

An Breitbachs Schuld ist nicht mehr zu zweifeln.

— **Köln**, 16. August.

Ueber den Stand der Untersuchung über den Knabenmord von Oberwinter gab Dienstag nachmittag Kriminalkommissar Nemitz Aufklärung. Obwohl Breitbach kein Geständnis abgelegt hat, ist an seiner Schuld nicht mehr zu zweifeln. Die Indizien gegen ihn sind so stark, daß er als überführt gelten kann. Außer den bereits geschilderten Verdachtsmomenten sind noch zwei neue Schuldbeweise hinzugekommen. Ein Kraftfahrer, der täglich über die Landstraße nahe der Mordstelle fahren muß, hat in Breitbach den Mann genau wiedererkannt, der sich am Morgen der Tat dort umhergetrieben hat. Breitbach weiß sehr genau alle Einzelheiten aus seinem Leben zu schildern; er entsinnt sich noch zahlreicher Begebenheiten, die Jahrzehnte zurückliegen und kennt die Namen von Leuten noch, mit denen er während des Krieges zusammen gewesen ist. Auch kann er genau angeben, wo er in den letzten Tagen gewandert ist. Nur über den Freitag, den Tag des Mordes, weiß er überhaupt nichts zu sagen. Ein einziges Mal hat er erklärt, er könne sich entsinnen, daß sich am Freitag irgendetwas zugetragen habe, was nicht richtig gewesen sei und was eine große Aufregung verursacht habe. Mehr aber ist aus ihm nicht herauszubringen. Nachdem der Fall von der Kölner Mordkommission nach all den Ermittlungen und Verhören nahezu beendet ist, wird Breitbach wahrscheinlich schon Mittwoch nach Koblenz zur zuständigen Staatsanwaltschaft gebracht werden. Er wird auch vom dortigen Schwurgericht abgeurteilt.

Großrazzia in Köln-Longerich.

w **Köln**, 16. August.

Umfangreiche Abteilungen der Politischen, Kriminal- und Schutzpolizei und SA-Männer unternahmen in den Morgenstunden eine groß aufgezogene Razzia in dem Kölner Vorort Longerich. Der ganze Ort wurde von den Abteilungen umstellt. Es wurden etwa 34 Wohnungen durchsucht, wobei man umfangreiches Material der KPD, wie Literatur, Pistolen, Dolche, feststehende Messe und Schlagwerkzeuge vorfand. Insgesamt wurden vier Personen in Haft genommen.

Das rebenumkränzte Siebengebirge.

Königswinter, 16. August.

In diesem Jahre wurden am Fuße des Siebengebirges allein in der Gemarkung Königswinter 5460 junge Reben angepflanzt. Es ist hierbei zu beachten, daß auch die Gemarkungen Ober- und Niederdollendorf sowie Rhöndorf und Honnef bis in das Siebengebirge hineinreichen und dort ebenfalls Neuanpflanzungen in größerem Maßstab durchgeführt wurden.. Im Jahre 1932 betrug die Zahl der neuangepflanzten Reben in der Gemarkung Königswinter 5650. Das Siebengebirge rückt also immer weiter vor in der Reihe der Weinbaugebiete. Beachtenswert ist es, daß man vielfach auch zum Ausbau von Tafeltrauben übergegangen ist, um dem Fremdenverkehr auch in dieser Hinsicht entgegenzukommen.

Der Lütticher Bischof in Trier.

Trier, 16. August.

Zur Verehrung des Heiligen Rockes traf gestern der Lütticher Bischof Kerhof in Trier ein. In seiner Begleitung befanden sich zwei Domkapitulare und der Geheimsekretär. Am Mittwoch werden sich zwei weitere belgische Bischöfe nach Trier begeben.

Der Eschweiler Bergwerksverein will 3500 Bergleute einstellen.

w **Aachen**, 15. August.

Der Eschweiler Bergwerksverein wird sich an den Bemühungen zur Verringerung der Arbeitslosigkeit in starkem Ausmaße beteiligen. Die Verwaltung hofft, auf Grund der günstigen Stellung des Kohlenabsatzes im Laufe dieses Jahres insgesamt etwa 3000—3500 Bergleute neu einstellen zu können. Wenn durch die Neueinstellungen mehr Schichten notwendig werden, sollen diese durch Feierschichten der gesamten Belegschaft ausgeglichen werden.

Die Regierungskommission im Saargebiet kündigt „neue Maßnahmen" an.

w **Saarbrücken**, 15. August.

Die Regierungskommission erließ eine Mitteilung an die Presse, in der sie auch gewisse Maßnahmen ankündigt, die sie nicht näher bezeichnet. Sie geht davon aus, daß sie nach der Prüfung von Anträgen auf Genehmigung öffentlicher Kundgebungen zur Ehrung der Gefallenen stets sich habe von dem Gedanken leiten lassen, daß die Feierlichkeit solcher Kundgebungen nicht durch hervortretende politische Dinge beeinträchtigt werden solle. Sie habe deshalb stets die Genehmigung zu politischen Reden bei solchen Anlässen verweigert. Nach denselben Gesichtspunkten sei sie gelegentlich der Errichtung und Einweihungsfeier für ein Denkmal des 138. Infanterieregimentes am 6. August verfahren, wo die Veranstalter ausdrücklich die Zusicherung gegeben hatten, daß die Einweihung keinen politischen Charakter haben werde.

Trotzdem hätten außer den beiden genehmigten Geistlichen von außerhalb ins Saargebiet gekommene weitere Redner das Wort ergriffen und Reden politischen Inhaltes gehalten. Es habe sich die bereits in früheren Fällen gemachte Erfahrung wiederholt, daß trotz Zusicherung der Veranstalter über den nichtpolitischen Charakter die Feier dennoch bewußt zu politischen Kundgebungen benutzt wurde.

Die Regierungskommission drückt ihre Ueberzeugung aus, „daß jeder rechtdenkende Mensch solch illegales Verhalten und Nichteinhalten des gegebenen Wortes auch künftig mißbilligen werde und daß sie sich dadurch gezwungen sehe, die notwendigen Maßnahmen zu treffen, um solchen Mißbräuchen zu begegnen."

Mehr als 80 Dozenten der Universität Frankfurt beurlaubt.

Frankfurt a. M., 15. August.

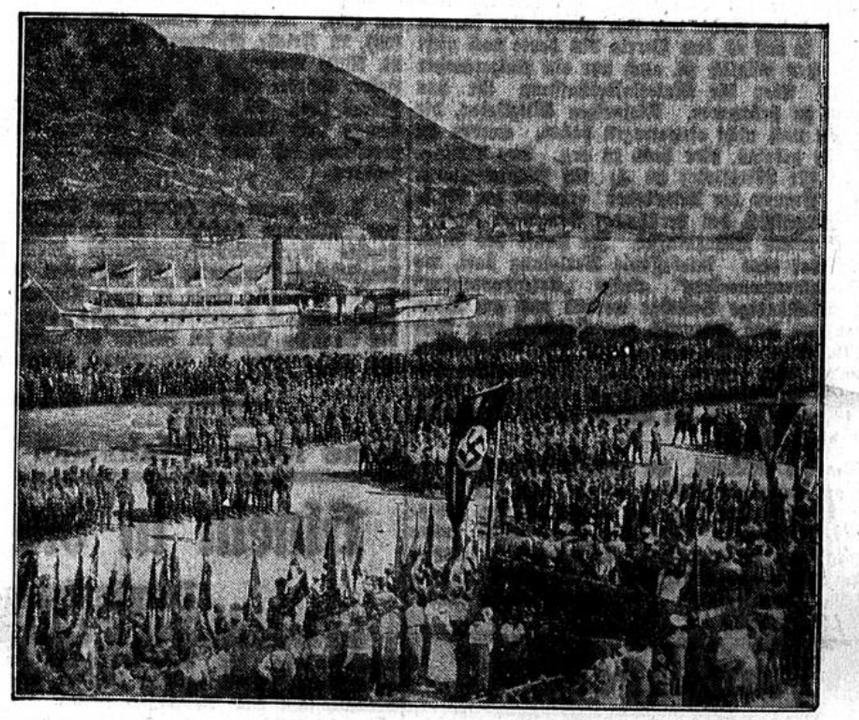
Das neue Vorlesungsverzeichnis der Universität Frankfurt gibt ein Bild von dem großen Umfang der Beurlaubungen, die im Lehrkörper dieser Hochschule auf Grund der neuen Richtlinien bezüglich Abstammung und politischer Einstellung vorgenommen worden sind. An der rechtswissenschaftlichen Fakultät mußten ein ordentlicher Professor für Völkerrecht, zwei ordentliche Honorarprofessoren, zwei Honorarprofessoren, ein Privatdozent und eine beauftragte Lehrkraft beurlaubt werden. In der medizinischen Fakultät sind von ordentlichen Professoren ein Anatom und ein Pharmakologe, ferner ein Honorarprofessor und nicht weniger als 22 nichtbeamtete außerordentliche Professoren zurzeit beurlaubt, darunter allerdings mehrere wegen Uebernahme von Chefarztstellungen an auswärtigen Krankenhäusern, die aus dem Lehrkörper noch nicht ausgeschieden sind. Endlich sind 13 Privatdozenten der medizinischen Fakultät zurzeit beurlaubt. In der philosophischen Fakultät sind je ein ordentlicher Professor für englische Philosophie, Philosophie und Soziologie, für Sozialphilologie, für semitische Philologie und für mittlere und neuere Geschichte beurlaubt, ferner drei Honorarprofessoren, drei nichtbeamtete außerordentliche Professoren, sechs Privatdozenten und zwei beauftragte Lehrkräfte. Am wenigsten beeinflußt ist die naturwissenschaftliche Fakultät; es wurden hier beurlaubt ein ordentlicher Professor für Psychologie, sechs außerordentliche Honorarprofessoren und zwei Privatdozenten. In der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät mußten drei ordentliche Professoren, davon zwei für Wirtschafts- und Staatswissenschaften und ein Soziologe, beurlaubt werden, ferner ein Honorarprofessor, sechs nichtbeamtete außerordentliche Professoren, drei Privatdozenten und zwei beamtete Lehrkräfte.

Amtsenthebung des Zweiten Bürgermeisters von Göttingen.

tu **Göttingen**, 16. August.

Bürgermeister Dr. Warmbold ist mit sofortiger Wirkung seines Amtes enthoben worden. Es soll gegen ihn ein Disziplinarverfahren mit dem Ziel der Dienstentlassung beantragt werden. Die Angelegenheit hängt zusammen mit dem Verkauf des Städt. Elektrizitätswerkes an die Elektrizitätsgesellschaft Mitteldeutschland, die seinerzeit im Stadtparlament stark umstritten war. Nach Uebernahme der Macht durch die NSDAP wurde in Göttingen ein Ausschuß eingesetzt, der den Verkauf des Elektrizitätswerkes nachzuprüfen hatte. Auf Grund der Ergebnisse der Nachprüfungen hat der Magistrat am Mittwoch unter Stimmenthaltung seiner besoldeten Mitglieder den oben erwähnten Beschluß gefaßt, dem die nationalsozialistische Fraktion des Bürgervorsteherkollegiums beigetreten ist.

Die Adolf-Hitler-Höhe am Rhein.



In Bacharach fand, wie bereits berichtet, auf dem Sportplatz am Rhein die Einweihung der Adolf-Hitler-Höhe und eines zehn Meter hohen eisernen Hakenkreuzes statt. Die Stadt prangte in reichem Flaggenschmuck.

Vorstoß gegen die Arbeitslosigkeit im Spinnstoff- und Bekleidungsgewerbe.

Wichtige Verhandlungen in Bielefeld.

‡ **Bielefeld**, 16. August.

Der Regierungspräsident in Minden hatte im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Landesarbeitsamtes Westfalen die Vertreter des Spinnstoff- und Bekleidungsgewerbes des Bezirks zu einer Besprechung eingeladen, um über Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im Spinnstoff- und Bekleidungsgewerbe zu beraten. Der Regierungspräsident Freiherr von Oeynhausen betonte in seinen einleitenden Ausführungen, daß Behörden, Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit aufs engste zusammenarbeiten müssen; er habe den Wunsch, mit den Wirtschaftsführern des Bezirkes in nähere Berührung zukommen, um ihre Nöte kennen zu lernen und, soweit ihm dieses als Vertreter der Regierung möglich sei, Abhilfe zu schaffen. Dadurch werde zugleich das Vertrauen zwischen Regierung und Bevölkerung gestärkt.

Der Referent des Landesarbeitsamtes Westfalen, Dr. Müller, wies auf die Bedeutung hin, die dem Arbeitsmarkt im gemischt-wirtschaftlichen Bezirk Minden-Ravensberg auf dem westfälischen und damit auf dem gesamt-deutschen Arbeitsmarkt zukommt. Im Interesse einer organischen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist es notwendig, bei Einstellungen in erster Linie auf die von den Arbeitsämtern erfaßten sichtbaren Arbeitslosen zurückzugreifen. Die künstlichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen haben, wie der Reichswirtschaftsminister in seiner großen Kölner Rede zum Ausdruck brachte, nur eine wirtschaftsankurbelnde Wirkung. Durchgreifende Aenderungen können nur durch organische Entwicklung und planmäßige Wiedereingliederung der Sozialbedürftigsten in den Produktionsprozeß erreicht werden. Trotz der erheblichen Besserung des Beschäftigungsgrades sind im Bezirk immer noch 1732 Arbeitslose im Spinnstoff- und Bekleidungsgewerbe vorhanden. Daß auch im Spinnstoff- und Bekleidungsgewerbe häufig vertretene Doppelverdienertum muß restlos beseitigt werden, um Arbeitsplätze freizumachen. Die Frauenerwerbsarbeit soll, soweit die Verhältnisse der einzelnen Betriebe dies gestatten, weitgehendst zurückgedrängt werden. Eine große Anzahl von weiblichen Jugendlichen wird in Zukunft auf eine Betätigung in der Haus- und Landwirtschaft verwiesen werden müssen. Zur Sicherung des erforderlichen Nachwuchses sind bereits Umschulungsmaßnahmen in die Wege geleitet worden.

Die sich anschließende rege Aussprache ergab den einmütigen Willen der gesamten Wirtschaft, den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit nunmehr mit allen Kräften aufzunehmen und alle Wege zu gehen, um die Arbeitslosen möglichst schnell wieder in Arbeit zu bringen. Aehnlich wie im Tabakgewerbe werden die Doppelverdiener ausgemerzt, werden bevorzugt Männer eingestellt; die freigewordenen Plätze sind den Arbeitsämtern zur Besetzung nach sozial-arbeitsmarktlichen Gesichtspunkten zu melden. Die Arbeitslosigkeit im Bekleidungs- und Spinnstoffgewerbe muß in kurzer Zeit restlos beseitigt werden.

Drei Jahre Zuchthaus für Sklarz.

TU. **Berlin**, 16. August.

Vor dem Schöffengericht hatte sich am Mittwoch der 52 Jahre alte Kaufmann Heinrich Sklarz zu verantworten. Der Name Sklarz steht unter den Schiebern der vergangenen Epoche in Deutschland an erster Stelle. Sklarz wurde aus dem Gefängnis in Tegel vorgeführt, wo er augenblicklich eine 1½jährige Gefängnisstrafe wegen Betruges und Erpressung verbüßt. Er hatte sich jetzt wegen Verschiebung deutscher Wertpapiere im Betrage von 35 000 RM. zu verantworten. Die 35 000 Mark hatte er seinem Sohn Leonhard in Paris zugeführt. Auf die Frage des Vorsitzenden nach seiner Staatsangehörigkeit erklärte der Angeklagte, er wolle mit aller Entschiedenheit sagen, daß er nicht Ausländer, sondern Preuße sei. Es herrsche offenbar eine völlig falsche Auffassung über ihn. Er werde offenbar mit jemand anderem verwechselt. Dann wandte der Angeklagte sich gegen einen Zeitungsartikel, in dem er als Nutznießer der Revolution bezeichnet wurde. Er behauptete, daß er niemals etwas mit Ministern zu tun gehabt habe.

Die Frage nach seinem Beruf beantwortet der Angeklagte dahin, daß er Kaufmann sei und daß er sich mit Finanzierungsgeschäften, kaufmännischen Beratungen befasse. Sein Sohn habe für ihn in Paris Geschäfte aller Art erledigt, bis er nach Palästina auswanderte, weil er auf Veranlassung der deutschen Behörden in Paris verhaftet werden sollte.

Das Ergebnis der Verhandlung war, daß Sklarz wegen fortgesetzten vorsätzlichen Devisenvergehens und wegen Verbrechens gegen die Devisenordnung in drei Fällen zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren Zuchthaus und 15000 Reichsmark Geldstrafe, hilfsweise weiteren 150 Tagen Zuchthaus, sowie zu fünf Jahren Ehrverlust verurteilt wurde. Das Urteil entspricht im wesentlichen dem Antrag des Staatsanwalts.

In der Urteilsbegründung wurde u. a. ausgeführt: Zum Schutze der deutschen Währung und der deutschen Volkswirtschaft sei es notwendig, mit schreckend hohen Strafen die Verbrechen gegen die Devisenordnung zu sühnen.

Der Angeklagte erklärte nach der Urteilsverkündung, er wolle sofort gegen dieses Urteil Berufung einlegen.

Radrennbahn
19. August.
hiesigen Radrennbahn
Fahrer, die bereits
veröffentlicht wurden,
glich der Abendrennen
Ausbleiben der ver-
ersten diesjährigen
Ursache in einem
mborn, Dinslaken und
tag mehrere Stunden
gefallenen Regen-
daß auch Bocholt von
n Teil abbekommen
eise nach Bocholt nicht
rogramm mit nur rein
g gelangen. Also am
auswärtigen Fahrer
heimischen Fahrer am
sehr gespannt. Abge-
pf, der sich inner-
unter den Paaren
es — Nolte abspielen
auch eine Reihe der
n ernstes Wort mit-
r Annahme geben die
zten Sonntag wieder-
zielen konnten. U. a.
ann Heinz Meyer auf
Gelegenheit, im Haupt-
sche Klasse der Ama-
den schlagen zu kön-
t Otten — Asbeck be-
in einem 50 Klm.-
Platz, nachdem sie bis
auptet hatten. Auf der
in einem heißumstrit-
Preis und gab damit
Westdeutschlands das
ahn hat man unsern
— Hoves ganz übel
Stunden-Mannschafts-
enannten nach einer
vorauf der amtierende
Quirmbach — Hoves
t hätte. In Wirklich-
Verlustrunde in der
prominente Vertreter
r zugegen waren, be-
h ohne Erfolg, was
Dortmunder General-
örtlich schreibt: „Die
Quirmbach — Hoves
belegen" und weiter
„. . . und außerdem
nicht ganz auf dem
ünschen, daß sich die
dieser Angelegenheit
steht allen Radsport-
reiches Rennen bevor,
Besuch der Veranstal-
Anbetracht der sehr
der Rennen pünkt-

n Gurken
n Zutaten
oder
ssig
nmadgewürze,
lophanpapier
tät.
Nordstr.
efäße leihweise.

ARE

CH DAHEIM
FÜHLEN —
IN IHREN
EN:
Gasherde
chäft
rkamp,
ngerkamp)
über Capitol-Theater.
hlung genommen.
er Zeit bei
Temming.

Gesang- und Gebetbücher
in Grobdruck
Temming & Hellbory
Nordstraße 27

Aus der Umgegend.

Bauarbeiter von Anholt, Dingden und Rhede, organisiert euch!

Maurer-, Putzer-, Zimmerer-, Anstreicher-, Dachdecker- usw. Lehrlinge, Bauhilfsarbeiter usw.)

= Viele Volksgenossen haben sich in den letzten Tagen bei der „Werbeaktion der Bauarbeiterfront" in den Reihen der Gewerkschaften eingefunden. Es fehlen aber noch viele! An euch geht der Ruf: Weist die unorganisierten Arbeitskameraden darauf hin, daß Pg. Dr. Ley gesagt hat: Wer sich nicht gewerkschaftlich organisiert und somit den Weg zur Deutschen Arbeitsfront nicht findet, hat kein Recht auf einen Arbeitsplatz. Diejenigen, die ihre Pflicht noch nicht erfüllt haben, können einen Antrag auf Aufnahme einreichen:

in Anholt: beim Ortsgruppenleiter Heinrich Velsinger (Eiermarkt 79);
in Dingden: beim Ortsgruppenleiter Heinrich Fischer;
in Rhede: beim Ortsgruppenleiter Josef Lage (Bergstraße 19).

Werth

= **Die Monatspflichtversammlung der NSDAP.,** Ortsgruppe Werth, findet am Sonnabend, dem 19. 8., abends 8,30 Uhr, im Lokale des Herrn te Breuil statt.

Aus Dingden.

l. **Letzter Appell zum Biwak des Kriegervereins.** Am kommenden Montag feiert wie alljährlich der Kriegerverein in den schattigen Buchenwaldungen auf dem Bookern sein diesjähriges Herbstfest, verbunden mit Biwak. Zu diesem Fest, das bekanntlich nach echt soldatischer Art begangen wird, liegen die Listen für die Einzeichnungen seit einiger Zeit im Lokale Schleiken auf. Leider haben bisher nur sehr wenige ihre Namen eingetragen, so daß es dem Verein bis heute noch nicht im entferntesten möglich ist, auch nur ein einigermaßen klares Bild über die Materialbeschaffung für das Mittagessen zu bekommen. Diejenigen Mitglieder, die ihre Namen noch nicht eingetragen haben, werden an dieser Stelle gebeten, dies bald zu tun. Das Mittagessen kostet für Mitglieder 30 ₰, für Nichtmitglieder 60 ₰. Die Frauen der Mitglieder erhalten am Nachmittag unentgeltlich den berühmten Dingdener Kaffeekuchen mit prima Bohnenkaffee. Im Laufe des Nachmittags findet eine interessante Verlosung statt, wo den „Schlachtenbummlern" einige „Kriegsandenken" winken. Rückständige Beiträge werden noch am Montagmorgen vor dem Abmarsch zum Friedhof vom Kassierer Alb. Sack entgegengenommen. Die Bürgerschaft von Dingden wird gebeten, an diese alten traditionellen Soldatenfest ihre Häuser reichlich zu beflaggen. Alles Nähere ist ersichtlich aus der Anzeige in der Samstagsnummer dieser Zeitung.

i. **Aus der NSDAP.** Es wird hiermit nochmals auf die am morgigen Freitag, abends 8,30 Uhr, stattfindende Pflichtversammlung im Saale des Pg. Hengstermann hingewiesen. Es ist Pflicht eines jeden Parteimitgliedes zu erscheinen. Es wird u. a. Kreisleiter Pfeffer in Vertretung des Kreisschulungsleiters Pg. Zimmermann über allgemeine nationale Tagesfragen sprechen.

Aus Rhede.

Marienschule Rhede.

In Rhede wird eine staatlich anerkannte Haushaltungsschule mit Pensionat von Steyler Missionsschwestern geleitet. Diese erfreut sich einer schönen, gesunden Lage. Das Schul- und Pensionsleben trägt einen echt familiären Charakter. Dem jungen Mädchen ist Gelegenheit geboten, sich in der bürgerlichen und feinen Küche, im Backen, Einmachen und Einschlachten, in Anfertigung von Wäsche und Handarbeiten sowie allen vorkommenden Hausarbeiten, in der Pflege eines Haus- und Blumengartens und in der Geflügelhaltung eine gediegene praktische Ausbildung zu verschaffen. Ferner finden Berücksichtigung: Allgemeinbildende Fächer, Ernährungs-, Nahrungsmittel- und Kochlehre, Gesundheitslehre, Kranken- und Säuglingspflege u. a. m., was heute einem Jungmädchen und später der Frau zu wissen notwendig ist. Das Ausbildungsziel der Anstalt besteht darin, die jungen Mädchen durch praktische und theoretische Ausbildung zu denkenden, umsichtigen und pflichtbewußten Hausfrauen heranzubilden. Besonderer Wert wird darauf gelegt, daß die Jungmädchen durch Selbsterziehung zu religiös und sittlich gefestigten charaktervollen Frauen heranwachsen. Der einjährige Besuch der Schule gilt als Frauenlehrjahr. In Anbetracht der wirtschaftlichen Notlage wurde der Pensionspreis für das kommende Schuljahr entsprechend ermäßigt. Prospekte verlange man von der Oberin des St. Gudulaklosters in Rhede, Krs. Borken.

l. **Die Kriegsopfer der Ortsgruppe der NSKOV.** (früher Kyffhäuser) waren am Samstag zu einer Versammlung im Vereinslokale Demming eingeladen. Als Hauptpunkt stand auf der Tagesordnung: Eingliederung der Ortsgruppe in den nationalsozialistischen Kriegsopferverband. Der Versammlungsleiter Th. Bösing legte in längeren Ausführungen Ziel und Zweck des neuen Verbandes dar. Hierauf wurde von der Versammlung einstimmig der Uebertritt in die neue Organisation beschlossen. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde einstimmig beschlossen, einen Betrag von 72 RM. als Spende zur Förderung der nationalen Arbeit abzuführen. Nachdem noch einige kleinere Punkte der Tagesordnung erledigt wurden, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem kräftig aufgenommenen Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten und den Führer und Volkskanzler Adolf Hitler.

l. **Ein Zentner Tabak beschlagnahmt.** Zollbeamte der Zollaufsichtsstelle Rhede konnten im hiesigen Gelände 6 Schmuggler stellen, die insgesamt einen Zentner Tabak bei sich führten. Die Schmuggelwaren wurden beschlagnahmt.

l. **Hitlerjugend.** Hier fand der erste Gefolgschaftsappell der Gefolgschaft Rhede statt. Um 15,30 Uhr traten die einzelnen Standorte auf dem Schulhofe an. Die Hitlerjungen marschierten zunächst zum Sportplatz des Sport- u. Spielvereins, wo eine Besichtigung durch den Unterbannführer stattfand. Nach einigen Uebungen marschierten Hitlerjugend und Deutsches Jungvolk durch die Straßen von Rhede. Die Musikkapelle der Hitlerjugend des Standortes Rhede, die zum ersten Male der Hitlerjugend voranmarschierte, machte einen sehr guten Eindruck. Der Gefolgschaftsappell zeigte, daß die Hitlerjugend auch hier festen Fuß gefaßt hat. Bei dieser Gelegenheit rufen wir den deutschen Jungen zu: „Steht nicht länger mehr fern, geht alle hin zu der deutschen Jugend, der Jugend unseres großen Führers Adolf Hitler!" — Dienstplan für die Woche vom 14. bis 20. August: Freitag (18. 8.): 20 bis 21,30 Uhr Heimabend; am Sonntag (20. 8.) nehmen die Kameradschafts- und Scharführer an dem in Borken stattfindenden Führerkursus teil.

= **Theaterabteilung des Kath. Arbeitervereins.** Die Theaterabteilung des Kath. Arbeitervereins unternimmt am kommenden Sonntag eine Radtour nach Velsenkirchen-Buer. Die Abfahrt erfolgt um 5 Uhr morgens vom Arbeitervereinshause. In Raesfeld wird der Kirchgang gehalten. An der tausendjährigen Eiche vorbei führt die Tour nach Buer, wo dem früheren Bezirkspräses, Rektor Mertens, ein Besuch abgestattet wird. Alle Mitglieder sowie auch die des Arbeitervereins und deren Angehörigen sind zu dieser Fahrt eingeladen.

= **Oeffentliche Badeanstalt in Krechting.** Wir machen darauf aufmerksam, daß am morgigen Freitag die Badeanstalt nur bis 20 Uhr für Damen geöffnet ist.

Vom Niederrhein.

Isselburg

r. **Dem Alter die Krone.** Gestern beging Frau Heinrich Römer geb. Stracks (Minervastraße) ihren 81. Geburtstag. Frau Römer erfreut sich noch geistiger und körperlicher Frische und verrichtet noch alle Hausarbeiten. Hoffentlich ist es dem Geburtstagskind vergönnt, noch recht oft dieses Fest zu feiern. Zum Wiegenfeste auch unsern Glückwunsch.

Hamminkeln

h. **Preisschießen der Junggesellenschützen.** Am Sonntag fand auf dem Schießstand beim Gastwirt Pollmann das Preisschießen der Junggesellenschützen statt. Bei herrlichstem Wetter war die Beteiligung sehr gut. Nach hartem Ringen errangen folgende Schützen Preise: 1. Preis Hugo Korthauer (69 Ringe), 2. Heinr. Amerkamp (69), 3. Willi Brügginк (66), 4. Heinr. Kamps (65), 5. Joh. Brauer (64), 6. Aug. Tebrügge (64), 7. Ernst Flores (64), 8. Alfred Schruff (63), 9. Fritz Kammeier (63), 10. Johannes van Nahmen (63), 11. Ludwig Pollmann (62), 12. Jakob Reinartz (62), 13. Fritz Amerkamp (62), 14. Willi Resing (61), 15. Gerh. Schwinning (61), 16. Willi Knüfer (61), 17. Paul Kamps (61), 18. Ewald Kloppert (60), 19. Aug. Rüsken (60), 20. Wilh. Klump (60), 21. Walter Gülcker (59), 22. Friedr. Bußmann (58), 23. Ernst Schroer (58), 24. Willi Bovenkerk (57), 25. Gerh. Lökes (56), 26. Heinr. Schröer (56), 27. Alois Grunden (56), 28. Karl Flores (56), 29. Aug. Weßling (55). Den Trostpreis errang Fritz Wölker mit 24 Ringen. Nach der Preisverteilung saß man noch einige Stunden gemütlich zusammen

h. **Ehrungen für Hauptlehrer Schippers.** Anläßlich der silbernen Hochzeit des Hauptlehrers Schippers brachte der Männergesangverein „Bleib treu" seinem langjährigen Dirigenten ein Ständchen. Der Vorsitzende H. Kammeier ehrte in einer Ansprache das Jubelpaar, worauf Hauptlehrer Schippers dankte. Auch der Sonntag stand im Zeichen der Ehrungen. So sangen frühmorgens die Schulkinder, während kurze Zeit danach der Kirchenchor der evangelischen Kirche dem Jubilar durch einige Lieder seine Huldigung darbrachte.

h. **Vom Landwirtschaftlichen Kasino.** Bei Neu hielt das Landwirtschaftliche Kasino Hamminkeln-Ringenberg eine Versammlung ab, die durch den Vorsitzenden Heidermann eröffnet wurde. In der Versammung wurde beschlossen, wenn möglich, die Gestütshengststation bei der Wirtschaft Busch unterzubringen. Um eventl. später auftauchende Fragen dieserhalb zu erledigen, wurde eine Kommission gebildet. Dieser gehören an die Landwirte und Züchter Karl Klump, Fr. Heidermann, Wilh. Borgers, Heinrich Elmer und Paul van Nahmen. Weiter beschloß man, eine Fahrt mit dem Auto im September zur Jubiläumsausstellung nach Essen zu machen.

h. **Hohes Alter.** Frau Witwe Peter Sechzig feiert am 18. August ihren 85. Geburtstag. Zugleich hat sie auch ihr Namenstagsfest. Sie ist noch sehr rüstig. Auch unsererseits herzliche Glückwünsche.

h. **Kampf der Arbeitslosigkeit!** Auch in unserem Amtsbezirk ist man fieberhaft bemüht, die Wohlfahrtsempfänger an die Arbeit zu bringen. Der erste Beigeordnete des Amtes wurde mit dieser Arbeit beauftragt. Ein großer Teil der Erwerbslosen konnte bisher untergebracht werden, so daß die Kasse fühlbar entlastet wird. Außerdem wird in den Gemeinden durch Wegebauarbeiten Arbeit geschaffen. Jedenfalls ist man im Amtsbezirk auf dem besten Wege, alle Wohlfahrtsempfänger in den Arbeitsprozeß einzuschalten.

h. **Errichtung einer Reklamesäule.** Auf dem Marktplatz ist nun auch hier eine Reklamesäule aufgestellt worden. Ob die Säule eine Verschönerung des Platzes ist, bleibt dahingestellt; wir wagen es, dies zu bezweifeln.

Haldern

R **Schutzhaft.** In Schutzhaft genommen wurde ein Landwirt aus Helderloh, der Einrichtungen der Regierung verächtlich gemacht hatte.

Eine letzte Mahnung.

Hinein in die Deutsche Arbeitsfront!

Vergünstigungen nur bis zum 30. September.

Die Verbandsleitung des Deutschen Arbeiterverbandes der öffentlichen Betriebe hat durch Rundschreiben an ihre Bezirks-, Kreis- und Ortsverwaltungen eine Verfügung erlassen, die unter besonderer Berücksichtigung der Interessen aller alten Kämpfer für die nationale Revolution **nicht nur die Anrechnung früherer Mitgliedschaft bei dem genannten Verband, sondern auch die Anrechnung der Mitgliedschaft bei der SA., SS., dem Stahlhelm, der NSDAP. und NSBO. auf die Mitgliedschaft beim Verband regelt.**

Wer also schon einmal dem ehemaligen Gesamtverband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe (jetzt: Deutscher Arbeiterverband der öffentlichen Betriebe) oder einem ihm neuerdings angeschlossenen Verband angehört hat oder wer vor dem 1. Januar 1933 der SA., SS., dem Stahlhelm, der NSDAP. und NSBO. angehört hat,

und sich in den Verband neu oder wieder aufnehmen lassen will, melde sich schnellstens bei der nächsten Ortsgruppenverwaltung des Deutschen Arbeiterverbandes der öffentlichen Betriebe, da

entsprechende Anträge nur bis zum 30. September d. J. angenommen werden.

Ausweise über frühere Mitgliedschaft beim Verbande oder Zugehörigkeit zur NSDAP., ihren Kampfformationen, Unterorganisationen und dem Stahlhelm sind mitzubringen.

* * *

Zu dieser Verfügung der Verbandsleitung des Deutschen Arbeiterverbandes der öffentlichen Betriebe bemerkt die Kreisleitung Essen, daß alle Angehörigen der SA., SS., des Stahlhelms, der NSDAP. und NSBO., sowie diejenigen Volksgenossen, die dem Verbande früher angehört hatten, sofern sie in öffentlichen Betrieben, also bei Reichs-, Staats- und Kommunalbetrieben oder Verwaltungen, oder im Personen- und Warenverkehr beschäftigt sind, in ihrem eigenen Interesse baldmöglichst ihre Aufnahme bezw. Wiederaufnahme in den Verband nachsuchen mögen. Die Anmeldung kann bei den Betriebskassierern des Verbandes, ebenso bei den Fachschaftswarten, Spartenobmännern, Sektions- und Ortsgruppenleitern erfolgen. Außerdem steht die Geschäftsstelle Essen, Henriettenstraße 1, für diese Anträge zur Verfügung. Vorzulegen sind die erforderlichen Unterlagen bezüglich der Zugehörigkeit zu den obengenannten nationalen Verbänden und die Nachweise der früheren Mitgliedschaft. Ganz besonders wird darauf hingewiesen, daß im Deutschen Arbeiterverband der öffentlichen Betriebe

auch die Arbeiter und Angestellten der Theater (Sprechbühne und Kinos), sowie auch die Friseur-gehilfen und -gehilfinnen erfaßt sind.

Die Vergünstigungen, die obige Verfügung festlegt, gelten unwiderruflich nur bis zum 30. September ds. Js. Wer bis dahin seinen Eintritt in den Verband nicht vollzogen hat, begibt sich aller Ansprüche auf Anrechnung seiner Zugehörigkeit zu den nationalen Verbände sowohl als auch seiner früheren Mitgliedschaft im Verbande.

Berufsmusiker in der Deutschen Arbeitsfront.

Splitterverbändchen aus der Zeit vor der nationalsozialistischen Revolution versuchen unter hochklingenden Namen als die einzig berufene Musikorganisation aufzutreten, und tragen so immer wieder neue Wirrnisse in die Arbeit zur Herstellung eines einheitlichen Willens aller Berufsmusiker hinein. Unkontrollierbar wird hier und dort dann auch immer wieder Bezug genommen auf prominente Persönlichkeiten der nationalsozialistischen Partei.

Demgegenüber ist immer wieder erneut herauszustellen, daß nach wie vor die Deutsche Arbeitsfront die Organisation aller Berufstätigen ist, und daß jeder, ganz gleich, in welchem Beruf er steht, die Verpflichtung hat, sich einem Verband der Arbeitsfront anzuschließen. Diese nationalsozialistischen Organisationen unter oberster Führung erfahrener und bekannter nationalsozialistischer Persönlichkeiten, sind innerhalb der Arbeitsfront die einzig berufenen, denen die Pflicht der sozial- und berufspolitischen Betreuung aller Berufstätigen obliegt.

Für alle Orchestermusiker, wie überhaupt für alle künstlerisch Tätigen, ist das der Verband der deutschen Theaterangestellten und ähnlicher Berufe. Die erdrückende Mehrzahl der deutschen Orchestermusiker hat sich zu ihm bekannt, und hat den Weg zur Arbeitsfront schon gefunden.

Alle noch abseits stehenden Berufsmusiker haben sich deshalb schnellstens im Verband der deutschen Theaterangestellten und ähnlicher Berufe zu organisieren und sich nicht irremachen zu lassen durch außerhalb der Arbeitsfront stehende Splitterorganisationen.

Anmeldungen werden für Bocholt in der Geschäftsstelle Langenbergstraße 38, entgegengenommen.

Turnen / Spiel / Sport.

Zum Gastspiel des V. f. v. B. Speldorf.

Noch ist die Sommersperre im Fußball kaum vergangen, und König Fußball erobert sich schon überall wieder die Vorherrschaft. Nach der Austragung einiger kleinerer Spiele steht den hiesigen Fußballanhängern bereits am Sonntag ein ausgezeichnetes Spiel bevor. Wenn auch die Speldorfer nicht der Gauklasse im Niederrhein zugeteilt sind, so kann man sie trotzdem wohl zu den stärksten Mannschaften des Niederrheins zählen. Vermochten sie doch noch in den letzten Spielen gegen Mannschaften der heutigen Niederrhein-Gauklasse überzeugende Siege zu erringen. Es seien hier einige der letzten Resultate angegeben: Der Gruppenmeister Duisburg 99 wurden mit 8:2, V. f. L. Benrath mit 5:2, Schwarz-Weiß Essen gar mit 8:0 und Alemania Aachen mit 3:1 in Aachen geschlagen. In dem Gastspiel des F. C. Wien vermochten sich die Speldorfer ebenfalls hervorragend durchzusetzen und mußten sich erst nach härtester Gegenwehr dem famosen Können der Wiener Schule mit 3:4 beugen. Diese Resultate lassen also deutlich die augenblicklich außerordentliche Spielstärke der Speldorfer erscheinen. Auch am Sonntag werden sie dem hiesigen Publikum erstklassigen Fußball demonstrieren. Es ist daher zu erwarten, daß sich am Sonntag die hiesige Sportgemeinde restlos auf dem herrlichen Gelände des Fußballklub Bocholt vorm. 1900 einfindet, um vor allem den Torwart der deutschen Nationalmannschaft, Buchloh, zu bewundern.

Radsport.

Am Sonntag, dem 20. August, findet die vierte Bezirkswanderfahrt nach Forsthaus Freudenberg statt. Treffpunkt morgens 6,30 Uhr am Kreuzberg (Münsterstraße). Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet der Bezirkswanderfahrwart.

Radsport-Club „Wanderlust" Bocholt.

Große Erfolge der Fahrer in Holland.

Am Sonntag starteten die Clubmitgkieder Otten — Asbeck in Enschede sowie Heinz Meyer in Arnheim. Otten — Asbeck belegten in einem 50 Klm.-Mannschaftsrennen den achtbaren Ehrenplatz hinter den Amsterdamern Thiel — Veeger. Otten — Asbeck wären in diesem Rennen sichere Sieger geworden, wenn der Wettfahrausschuß einigermaßen auf dem Posten gewesen wäre. Thiel — Veeger, die während der Ueberrundung von Otten — Asbeck mehrere Male aus dem Rennen waren, hängten sich dann wieder bei den Ausreißern an und kamen hierdurch an der Ueberrundung vorbei. Heinz Meyer startete in Arnheim und gewann das Hauptfahren sowie das Punktefahren überlegen vor bester holländischer Konkurrenz. Den Siegern an dieser Stelle ein dreifaches „All Heil!"

Ausflug der Brieftaubenreisevereinigung Bocholt und Umgegend.

ö. Die Brieftauben-Reisevereinigung Bocholt und Umgegend unternahm am Sonntag den traditionellen Sommerausflug zum Lokale des Sportskameraden Cl. Schmitz in Dingden. Sehr zahlreich hatten sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen beteiligt. Kein Wunder, man erinnerte sich ja auch der schönen Stunden, die man in vergangenen Jahren in den herrlichen schattigen Gartenanlagen verlebt hatte. Teils per Fahrrad, teils per Auto trafen die Teilnehmer gegen 3 Uhr am Ziel ein, wo alsbald ein reges Treiben einsetzte. Für alle „Gattungen" fand sich schnell ein Arbeitsfeld, die Stunden vorteilhaft auszunutzen. Die Kinder wurden auf die Wiese bugsiert, wo sie nach fröhlichen Wettspielen mit Bonbons und anderen Naschereien beschert wurden. Zur gleichen Zeit hatten sich die Damen zu ihrer Lieblingsbeschäftigung (Plaudern bei Kaffee und Kuchen) zusammengefunden. Sie taten den vom Gastgeber gestifteten Sachen alle Ehre an; besonders der Kuchen war so vorzüglich geraten, daß selbst für die Vöglein nichts übrig blieb. Unterdessen prüften die Herren Aug' und Hand am Scheibenstand. Als beste Schützen erwiesen sich hier: 1. Egelwiß, 2. Hörnemann, 3. Nienhaus, 4. Hümmeling, 5. Keßler, die für ihre Kunst mit allerhand magenstärkenden Preisen wie Wurst und Schinken belohnt wurden. Anschließend nahm der Vorsitzende, Polizeihauptwachtmeister Schmitz, die Auszeichnung der verdientesten Züchter vor. Die Dekorierten sind: 1. P. Bruckmann (Unser Stolz), 2. J. Caninenberg (Isselburg), 3. H. Stockermann (Ostbote), 4. Jos. Tenbusch (Wandervogel), 5. H. Nissing (Treu zur Heimat), 6. Al. Bauschen (Unser Stolz), 7. H. Opladen (Vereinte Freunde). Diesen Züchtern wurde die bronzene Verbandsmedaille ab Stendal am 5. 6. 1932 überreicht. Im Schlußwort wies der Vorsitzende auf die heutige Regierung hin, die das Verdienst für sich in Anspruch nehmen könne, das deutsche Volk geeint zu haben, die aber auch volles Verständnis für den nationalen und vaterländischen Wert des Brieftaubensportes habe, und ermahnte die Mitglieder, in Wort und Tat, im öffentlichen Leben wie im privaten Verkehr mit Andersdenkenden stets für die Regierung Hitler zu werben und sie zu unterstützen. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den geliebten Reichspräsidenten von Hindenburg und den jungen Volkskanzler Hitler schloß dieser Akt. Als das Horst-Wessel-Lied verklungen war, blieb man noch lange Zeit bei Bier und Tanz beisammen und ließ sich durch die zarten und schmeichelnden Weisen der Kapelle Hassel die Stunden würzen. Gar zu bald war dann die Stunde des Abschieds gekommen. Doch mit frischem Mut ging es nach Hause, neuen Kämpfen und Siegen entgegen. Gut Flug!

Holländische Gemüsepleite.

20 000 Kilogramm Bohnen wandern auf den Misthaufen.

Mit dem Beginn der Saison hatten die Nord-Limburgischen Gemüsezüchter tausende Karren voll Salat zum Misthaufen bringen müssen, da auf den Veilingen die Ware nicht gefragt wurde. Nun hoffte man, durch die folgenden Produkte den Schaden wieder gut zu machen. Diese Hoffnung hat sich aber nicht erfüllt. Bereits seit 14 Tagen finden tagtäglich auf den beiden Venloschen Veilingen ungefähr 20 000 Klg. Bohnen keine Käufer, sodaß sie ebenfalls auf den Misthaufen geworfen werden müssen. Nur einige kleine Partien konnten an den Mann gebracht werden und dann zu einem Preis von 2 Cent pro kg, wovon nicht einmal der Pflücklohn bezahlt werden kann. Mit den Erbsen ist es ungefähr dasselbe. Glücklicherweise ist die Anfuhr nicht so groß, doch konnten trotzdem noch nicht die nach der Veiling gebrachten Partien den Minimum-Preis von 2 Cent pro kg erzielen, sodaß der Rest ebenfalls vernichtet werden mußte. Mit den Gurken, dem wohlbekannten Venlo'schen Produkt, geht es ebenso. Die beste Qualität, 65 bis 80 Stück auf 1 kg, erzielte in der letzten Zeit einen Preis, von dem ebenfalls der Pflücklohn nicht bezahlt werden konnte. Wer sich erinnert, welche riesige Nachfrage in normalen Zeiten für das Gemüse-Produkt Nord-Limburgs, insbesondere der Venloer Gemüsezüchter, bestand, der kann sich denken, in welcher verzweifelten Lage sich die Gemüsezüchter befinden. Eine große Partie von Gurken größerer Sorte wurden in der abgelaufenen Woche mit 1 Cent po kg aufgekauft. Nur die Tomaten erzielen noch einen einigermaßen zufriedenstellenden Preis, doch wissen die Gemüsezüchter, daß dies nicht mehr von langer Dauer sein wird, denn sobald die auf kaltem Boden gewachsenen Tomaten auf den Veilingen erscheinen werden, wird auch hier die Anfuhr die Nachfrage übertreffen.

Kirchliches.

Patronsfest und Prozession in Liebfrauen.

Am kommenden Sonntag, dem 20. August, findet die äußere Feier des Festes Maria Himmelfahrt statt. Die Liebfrauenpfarre begeht an diesem Tage das Patronsfest ihrer Kirche. Aus diesem Anlaß wird nach dem Hochamt eine feierliche sakramentale Prozession gehalten. Mädchen, die als Engelchen an der Feier teilnehmen wollen, kommen am Samstagmorgen 10,30 Uhr in die Kirche zum Ueben. Am Sonntag brauchen die Kinder keine Blumen mitzubringen. Bei der Prozession werden beim Auszug gesungen: „Kommt her in Kreaturen all". Bei den folgenden Liedern wird die Musikkapelle des Kath. Arbeitervereins St. Paulus je zwei Strophen begleiten, die dritte wird ohne Musik gesungen: „Preiset mit des Glaubens Mute", „Wunderschön prächtige", „Kommt Cherubim hernieder", „Gegrüßet seist du Königin", „Sei gegrüßt o Jungfrau rein" und „Großer Gott". Die Anwohner der Straßen werden gebeten, zur Prozession zu flaggen. Zu zahlreicher Teilnahme an der Prozession wird herzlich eingeladen.